

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Abonnementspreis monatlich 1,00 Gulden, vierteljährlich 3,00 Gulden, in Deutschland 1,00 Gulden, in Österreich 1,20 Gulden, in Belgien 1,50 Gulden, in Frankreich 1,80 Gulden, in Italien 2,00 Gulden, in Spanien 2,50 Gulden, in Portugal 2,00 Gulden, in Griechenland 2,00 Gulden, in Rumänien 2,00 Gulden, in Jugoslawien 2,00 Gulden, in Serbien 2,00 Gulden, in Bulgarien 2,00 Gulden, in Dänemark 2,00 Gulden, in Schweden 2,00 Gulden, in Norwegen 2,00 Gulden, in Finnland 2,00 Gulden, in Estland 2,00 Gulden, in Lettland 2,00 Gulden, in Litauen 2,00 Gulden, in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Bekanntmachung: Danzig, Am Spandhans Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2946
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21551, von 6 Uhr abends: Schriftleitung 215 93
Kassier-Annahme, Expedition und Druckerei 215 93.

Nr. 296

Montag, den 19. Dezember 1927

18. Jahrgang

Quidde und Stresemann.

Zwei Nobelpreissträger.

Von Dr. E. Bürger.

Die Verleihung des Nobelpreises an den Führer der deutschen Friedensbewegung, Professor Ludwig Quidde, hat die Deutschnationalen ganz dem Häuschen gebracht. Sie finden es zunächst einmal unerhört, daß man es gewagt hat, einem dieser verhästigten Pazifisten einen Friedenspreis zu verleihen. Weßhalb sie diese Tatsache so empört, ist nicht ganz verständlich. Denn unsere Nationalisten, denen der Friede ein Greuel und der Krieg ein heiliges Staatsbad bedeutet, können doch wohl kaum den Friedenspreis für einen der ihrigen, etwa für Ludendorff oder Treppe, in Anspruch nehmen? Für unsere Deutschnationalen muß doch der bloße Gedanke, jemanden dafür zu belohnen, daß er für den Frieden eintritt, fürchterlich sein. Sie sollten doch lieber offen erklären: uns interessieren nur Kriegsorden, aber keine Friedenspreise, und es den Friedensfreunden überlassen, den zu erkönnen, der am eifrigsten für den Frieden gearbeitet hat.

Aber unsere Nationalisten haben es für nötig gehalten, sich für Dinge zu interessieren, die sie gar nichts angehen, und demgemäß ist das Ergebnis ihrer Kritik an der Friedenspreisverteilung ein außerordentlich kurioses. Während nämlich bisher unsere Deutschnationalen, oder sagen wir: ihre Provinzpresse (die Minister dürfen ja nicht), den Vornamen Stresemann schon für einen Ausbund von Flaumacher und Pazifist erklärten, haben sie jetzt, wo Ludwig Quidde Stresemann als Preissträger gefolgt ist, schämen gelernt, was sie immerhin an ihrem Stresemann besitzen, und reden ihm jetzt ins Gewissen, er solle, oder der ihm mit seinem Nachfolger angetanen Schmach, seinen vorjährigen Preis nach Oslo zurückschicken. Nun braucht man ja keine Angst zu haben, daß Stresemann diesem Rats folgen wird, aber es ist gewiß nicht ohne Reiz, diese beiden Nobelpreissträger Stresemann und Quidde zu vergleichen, die beide für ihre Arbeit für den Frieden der Welt preisgekrönt worden sind.

Auf den ersten Blick fällt ein kleiner Unterschied zwischen den beiden Preissträgern ins Auge: der eine ist Reichsaussenminister der Regierung Marx-Dergt, der andere fand vor kurzem unter der Anklage des Landesverrats, und zwar wegen ebendergleichen Betätigung, deswegen er soeben preisgekrönt worden ist. Höchst seltsam, in der Tat! Fragt sich nur, wer sich geirrt hat: das Nobelpremie, das Herr Quidde wählte, oder der Oberreichsanwalt, der Herr Quidde anklagte — oder die Herren, die Herr Stresemann mit dem Friedenspreis krönten? Fragen-wo muß hier doch ein Fehler vorliegen, denn man kann doch nicht annehmen, daß eine Regierung die Leute unter Anklage stellt, die genau dasselbe wollen, wie der Außenminister dieser Regierung? Um hinter des Rätsels Lösung zu kommen, ist es nötig, sich mit den beiden Nobelpreissträgern etwas genauer zu beschäftigen.

Quidde ist seit Jahrzehnten anerkannter Führer der deutschen Friedensbewegung. Er war es zur Zeit des alten Kaiserreiches, als die Friedensgesellschaft noch als eine kleine Gruppe von Utopisten galt, er blieb es in den Stürmen der Kriegszeit, als nur wenige Menschen in Deutschland ihren klaren Kopf behielten, in den Zeiten des Zusammenbruchs, als es Mode wurde, nach Frieden zu rufen, und schließlich in den Jahren der Weimarer-Republik, als es wieder gefährlich wurde, Pazifist zu sein, weil jedem, der Deutschlands Heil anders als Herr Geisler erstrebte, in Leipzig der Landesverratsprozess gemacht wurde. Ludwig Quidde hat sich durch all diese Wandlungen und Erkrankungen der Zeit nicht beirren lassen. Als glühender deutscher Patriot sah er stets das Heil Deutschlands einzig und allein im Frieden und in der Verständigung mit den anderen Nationen. Wie er in jungen Jahren in seiner Schrift „Caligula“ den Kaiseranwaltsprozess des „Friedenskaisers“ Wilhelm II. geißelt, so trat er im hohen Alter unbeflümmelt um die Gehe der Nationalistenpresse gegen die verhassten Geheimverträge der „Schwarzen Reichswehr“ auf, die Deutschland so unendlich geschadet haben.

Aber während die Fememörder der „Schwarzen Reichswehr“ noch heute (siehe die vorgelegte „Danziger Allgemeine“) von unserer Reichs- und Landespresse damit entschuldigt werden, daß sie ihre gemeinen Morde in dem Glauben begingen, dem Vaterlande zu nützen, wurde Quidde, der nicht nur seinem Vaterland helfen wollte, sondern ihm auch durch das materielle Ansehen seines Namens, unendlich viel geholfen hat, als Landesverräter beschimpft und in München sogar verhaftet! Dabei gehört Quidde noch nicht einmal zu jener radikalen Gruppe, die unter Führung des Pädagogen Friedrich Wilhelm Förster mit fanatischem, freilich auch einseitigem Bekenntnis gegen den preussischen Militarismus für den deutschen Geist im Sinne Goethes und Kant's kämpft. Quidde hat es verstanden, die verschiedenen Richtungen in der deutschen Friedensbewegung durch seine in allen Lagern geachtete reine Persönlichkeit immer wieder zusammenzuhalten und auf das große gemeinsame Ziel des Weltfriedens hinzuweisen. Wenn also jemand in Deutschland wärde war, für seine Friedensgesinnung und Friedensarbeit mit dem Nobelpreis ausgezeichnet zu werden, so war es dieser alle bayerische Kämpfer, der sein Leben — und sein Vermögen dem harten Kampfe für den Frieden geweiht hat.

Wie anders sein Vorgänger im Preise, Herr Stresemann! Es sei fern von uns, Stresemanns Verdienst um die Besserung der internationalen Atmosphäre zu verkennen. Gewiß gehörte Mut dazu, den Ruhrkrieg zu liquidieren, auf Eltsah-Vorfällen zu verzichten und die kaiserlich-deutsche Republik in den Völkerverbund zu führen. Wenn Stresemann auch noch im Kriege Annexionsist war, so sei doch gern anerkannt, daß er im Gegensatz zu den Massen der unbeherrschbaren Revancheträumer unter der Gewalt der Tatsachen umzulernen verstand und es wagte, auch eine unpopuläre Politik, weil sie notwendig war, konsequent weiterzuführen. Was Stresemann zum wahren Friedensfreund macht, ist ihm und ihm auch Chamberlain ein wenig merkwürdig als Nobelpreissträger entgegen zu kommen, das ist der Mangel an Friedensgesinnung, wie sie eben Quidde auszeichnet. Aber man kann von „Realpolitikern“ nicht zu viel verlangen. Wenn sie den

Ehrhardt setzt die Putzschiffenzüchtung fort.

Auffschlußreiches Material als Ergebnis von Hausdurchsuchungen.

Am Sonnabendvormittag hat die politische Polizei in Berlin Hausdurchsuchungen im Büro des Putzschiffkapitäns Ehrhardt sowie in den Verlags- und Redaktionsräumen der ihm dienbaren neuen Zeitschrift „Der Vormarsch“ durchgeführt. Auch in den Privatwohnungen von vier Angestellten dieses Verlages wurde gehäusucht. Die Korrespondenz wurde beschlagnahmt und wird noch auf ihren Inhalt untersucht. Diese Hausdurchsuchungen waren die Fortsetzung einer Aktion, die in Magdeburg begonnen hat. Die Magdeburger Kriminalpolizei war durch Zufall dahinter gekommen, daß eine Gruppe junger Leute im Sommer dieses Jahres als angebliche „Landbundgruppe“ im Schloß des Fürsten Solberg in Wernigerode einquartiert war, die sämtlich das Zeichen des Wikingbundes trugen. Sie stellten daraufhin Ermittlungen an und konnten feststellen, daß tatsächlich eine Gruppe des in Preußen verbotenen Wikingbundes unter Leitung eines Herrn von Weniger in Magdeburg bestand, die dauernd vom Büro des Kapitäns Ehrhardt Instruktionen empfing. Unter den in Magdeburg beschlagnahmten Schriften fand man allerdings Material dafür, daß der in Preußen verbotene Wikingbund trotz des das Verbot bestätigenden Urteils des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik unter den verschiedensten Formen weitergeführt wird. Die Berliner Hausdurchsuchungen bestätigten im allgemeinen die Ermittlungen der Magdeburger Polizei. Es wurde festgestellt, daß einer der Angestellten des „Vormarsch“-Verlages, der im Rahmenprozess zu Gefängnis verurteilte Hans Gert Ledow ist, der nach seiner Entlassung in Berlin die Schiffsjugend gründete. Im Rahmen dieser Organisation sollen sich die Wikingleute zusammengedrängt haben. Die beteiligten Personen sind zunächst in polizeilichen Gewahrsam genommen und werden weiter verhört.

Weitere Aufdeckungen zur Wiking-Affäre.

Ehrhardt bekennt seine Mittäterschaft.

Im Zusammenhang mit den am Sonnabend in Berlin erfolgten Hausdurchsuchungen bei ehemaligen Mitgliedern des

Wikingbundes wurde am Sonntagvormittag der aus dem Stahlhelm ausgetretene Kapitän Ehrhardt vernommen. Ehrhardt hatte sich der Polizei ohne besondere Aufforderung gestellt, sobald er von der polizeilichen Aktion vernommen hatte. Er bestritt jede Mittäterschaft an dem geheimen Fortbestehen des Wikingbundes und erklärte, seinen ganzen Einfluss dahin geltend gemacht zu haben, daß eine weitere Existenz des Wikingbundes verhindert werde. Als ihm vorgehalten wurde, daß die in Magdeburg und in anderen Städten angestellten Ermittlungen den gegenteiligen Schluß zuließen, äußerte Ehrhardt, daß es sich dann um selbständige Handlungen ehemaliger Wikingmitglieder handele. Sein Berliner Büro stehe keinesfalls mit dem Wikingbund in Verbindung. Als Ehrhardt vernommen war, wurden die am Sonnabend in Haft genommenen Personen nochmals verhört und dann auf freien Fuß gesetzt.

Außer in Berlin haben auf Ersuchen des Magdeburger Polizeipräsidenten auch in Halle und Nordhausen Hausdurchsuchungen stattgefunden. Die Hausdurchsuchung in Nordhausen war nach den vorliegenden Meldungen erfolgreich, während man das von Halle nicht sagen kann, da der Wikingbund inzwischen von dort nach Leipzig übergeleitet war, wo er nicht verboten ist. Auch in Kiel und Flensburg fanden am Sonntag Hausdurchsuchungen statt.

Beziehungen zwischen Stahlhelm und Wiking?

Die in Magdeburg angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der in Preußen verbotene Wikingbund dort weiter bestanden hat und daß als Organisator für ganz Mitteldeutschland der Büroangestellte Harald Wänlinger in Frage kommt. Wänlinger, der bereits am Sonnabend verhaftet wurde, wird am Montag dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Unaufgeklärt ist vorläufig noch welche Beziehungen zwischen dem Wikingbund in Magdeburg und dem Stahlhelm bestanden haben. Die Mächtigkeit solcher Beziehungen besteht, da Wänlinger im Büro des Stahlhelmbundes vorbestanden beschäftigt war. Interessant ist übrigens, daß der Verhaftete auch mit dem Kapitänleutnant Killinger in Dresden in enger Verbindung gestanden hat und ebenso Beziehungen nach München unterhielt, wo die Bundesleitung des Wikingbundes ihren Sitz hat.

Ungültige Wahlen in Hamburg, Hessen und Mecklenburg.

Eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes zur Klage der Splitterparteien.

Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches beschäftigte sich am Sonnabend mit der für das Auftreten neuer Parteien bei parlamentarischen Wahlen grundlegenden Frage, ob die Aufstellung von Vorschlagslisten von der Stellung einer Kaution und der Beschaffung einer größeren Anzahl von Unterschriften abhängig gemacht werden darf. Die zur Verhandlung stehende Klage der Volksrechtspartei (Aufwerterpartei) richtete sich gegen Mecklenburg-Sirells, Hamburg und Hessen. Im Vordergrund stand die Klage gegen Mecklenburg-Sirells. Vor den Landtagswahlen im Juli dieses Jahres hatte der Landesauschuss in Neustrelitz durch eine Notverordnung vom 5. Mai bestimmt, daß Wahlvorschläge von Parteien, die bisher im Landtage nicht vertreten waren, nur zugelassen seien, wenn 1200 Unterschriften beigebracht und 3000 Mark Kaution gestellt werden würden. In dieser Bestimmung sah die Partei für Volksrecht und Aufwertung eine verfassungswidrige Beschränkung des Wahlrechts und erhob Klage gegen das Land Neustrelitz beim Staatsgerichtshof, die Notverordnung und dementsprechend auch die Landtagswahlen vom 3. Juli dieses Jahres für ungültig, ferner den jetzigen Landtag als zu Unrecht bestehend zu erklären und festzustellen, daß seine Beschlüsse der Gültigkeit entbehren.

Die Klage gegen Hamburg und Hessen war ungefähr gleichlautend, nur mit dem Unterschied, daß hier nicht die angeführten Bestimmungen auf Grund einer Notverordnung, sondern durch Landesgesetz in Kraft gesetzt worden waren.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes.

Der Staatsgerichtshof hat nun entschieden, daß in Mecklenburg-Sirells die Notverordnung vom 5. Mai 1927 gegen § 36 des Mecklenburgischen Landesgrundgesetzes und die durch die Bestimmungen der Notverordnung modifizierten Absätze des Landtagswahlgesetzes, ebenso in Hamburg und Hessen, die entsprechenden Bestimmungen der Wahlgesetze gegen die Reichsverfassung verstoßen.

In der Begründung der Entscheidung heißt es: Eine rein formelle Gleichheit unter ähnlichen in Frage kommenden Parteien ist unbedingtes Erfordernis. Es darf also kein Unterschied zwischen alten und neuen Parteien gemacht werden. Der Grundgedanke der Allgemeinheit der Wahl erfordert, daß jeder Wahlberechtigte mit seinen Wünschen zugelassen ist und ihnen infolgedessen nicht Bedingungen oder Beschränkungen auferlegt werden dürfen, die er nicht oder nur schwer erfüllen kann. Der Staatsgerichtshof ist hiernach der Ansicht, daß eine Beschränkung von Wahlvorschlägen durch Abhängigmachung von der Erlegung einer bestimmten Geldsumme ausgeschlossen und unzulässig ist. Was die Zahl der Unterschriften für die Wahlvorschläge betrifft, so ist es unzulässig, weiter zu gehen, als notwendig ist, um die Ernsthaftigkeit von Wahlvorschlägen sicherzustellen. Keinesfalls kann hierfür höher gegangen werden, als für die Landtagswahlen vorgeschrieben ist. Nach beiden Richtungen versteht die mecklenburgische Regierung. Auch das Wahlgeheimnis wird einigermaßen beeinträchtigt, wenn eine so weitgehende Zahl von Unterschriften gefordert wird. Ein Verstoß gegen die Wahlfreiheit ist dagegen nicht angenommen worden.

Wahlerford nicht als unmoralisch, sondern nur als unpraktisch betrachten, so ist das zwar vom Standpunkt menschlicher Höherentwicklung bedauerlich, aber für die Völker insofern schon erträglich, als diese Realpolitiker den unpraktisch gewordenen Krieg zu vermeiden suchen werden. Und wenn schon nicht die Herzen der Wirtschaftler und Politiker sich zum Frieden wandeln, so soll es uns doch recht sein, wenn es in den Köpfen dämmert. Spätere Generationen werden die Ausstrahlung von Völkerkonflikten mittels Kanonen und Gasen einmal für ebenso barbarisch ansehen, wie uns heute die Ausstrahlung von Weltkriegsereignissen im Wege des Pistolenbuechsen erscheinen würde.

Also wir wollen Stresemann seinen Friedenspreis gönnen und hoffen, daß er gewisse kollegiale Pflichten gegenüber seinem Nachfolger Quidde jetzt besser erkennt als früher. Es dürfte auf die Dauer doch etwas peinlich sein, wenn der Nobelpreissträger von 1928 den Preissträger von 1927 und dessen Gesinnungsgenossen wegen Landesverrats verfolgen läßt. Als der Dichter Heinrich Mann in diesen Tagen in Paris Deutschlands Friedenswillen betonte, fragten ihn neugierige Hörer, warum man denn in Deutschland die Pazifisten verfolge. Auf diese Frage konnte Heinrich Mann nur mit der Hoffnung auf bessere Zeiten antworten. Diese Hoffnung wird man nicht zuerst in Danzig teilen,

das den zweifelhaften Ruhm besitzt, den Friedenspreissträger Quidde in einer Gefallenengedenkfeier 1924 mit einer — Stinckbombe begräbt zu haben.

Die Tagung der Nordostkonferenz.

Innere und äußere Probleme.

Am Sonntag tagte im Sitzungssaal des Parteivorstandes der E. P. D. in Berlin eine Konferenz der Sozialistischen Partei Nordosteuropas. Die Konferenz war äußerst zahlreich besetzt. Vom Vorstand der deutschen Partei nahmen an den Verhandlungen teil: Otto Weis, Silberding, Breitscheid und Crispian. Die Danziger Sozialdemokratische Partei war durch die Genossen Gehl und Ma vertreten. Die Konferenz beschäftigte sich mit den inneren Problemen der Beziehungen der einzelnen Parteien zu einander und nahm insbesondere ausführliche Berichte über die Entwicklung der Ereignisse in Litauen entgegen. Es fand eine ausführliche Debatte statt, an der sich die meisten Teilnehmer der Konferenz beteiligten. Die Sitzung wurde schließlich am Montag vormittag vertagt.

Die Urteilsfällung im Ahrensborfer Prozeß.

5 Jahre Zuchthaus für den Sohn, 1 1/2 Jahre für den Vater.

Der fünfte Verhandlungstag im Ahrensborfer Prozeß brachte weitere Zeugenvernehmungen, die alle mit Ausnahme eines einzigen, des Kutschers des Grafen v. Alvensleben, die Angeklagten weiter belasteten. Die Vernehmung des Ortsphysikers, dessen Aussagen die Angaben des 13jährigen Schülers Bormelcher entkräften sollten, waren wenig ergiebig.

Wermolffhüptling v. Alvensleben.

Der Verheer der Ahrensborfer Bevölkerung.

Dann gab es noch eine Nachlese zur Beweisaufnahme durch die Vernehmung des Zuhlers Guido v. Alvensleben, der als Stahlhelm- und Wermolff-Führer im Kreise Lebus und in Ahrensborf unabweisbar und auch nach seinem eigenen Eingeständnis in erheblichem Maße an der politischen Verheerung beteiligt ist. Durch Eingaben an den Untersuchungsrichter versuchte er seinerzeit die gerichtlichen Nachforschungen in eine bestimmte Richtung zu drängen.

Mit betonter Selbstgefälligkeit erklärt Alvensleben vor Gericht, daß er das Reichsbanner scharf bekämpfte, weil es die Geschäfte der Feinde besorge und dazu beitrage, die Verfassung Deutschlands zu verlängern. Er gibt zu, in jener Versammlung der Deutschvölkischen Partei anwesend gewesen zu sein, die den alten Schmeltzer nach der Tat zum Ehrenmitglied ernannte. Allerdings hätte man damals noch nicht gewußt, daß gegen diesen Schmeltzer Anklage erhoben würde.

Auf Befragen, ob etwa der junge Schmeltzer nach der Tat aus dem Stahlhelm ausgeschlossen wurde, muß Alvensleben verneinend antworten. Der Mörder oder Totschläger ist immer noch Mitglied dieser Organisation.

Den Rest der Freitagssitzung füllte die Anklagebegründung des Staatsanwalts aus. Er hält die Anklage in vollem Maße aufrecht, betont die besondere moralische und juristische Verantwortung des Vaters, der nicht nur den Sohn an seiner Tat nicht hinderte, sondern ihn ganz unabweisbar durch seine Zurecht und durch das dauernde Mitwirken zu der Tat angeleitet habe. Zusammenfassend beantragte er für den Schützen August Schmeltzer sieben Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenrechtsverlust, für den Vater als den am meisten Verantwortlichen eine Zuchthausstrafe von neun Jahren und gleichfalls zehn Jahre Ehrenrechtsverlust. Außerdem fordert er die sofortige Verhaftung des Vaters, nachdem er noch vor wenigen Tagen die Inhaftnahme für überflüssig erklärt hatte.

Für die Nebenklager schloß sich Rechtsanwalt Juliusberger aus Berlin in der sachlichen Beurteilung durch den Staatsanwalt an. Er ist jedoch der Meinung, daß nicht nur Anklage, sondern die Verurteilung des Vaters, die die Mitläuferschaft für Paul Schmeltzer in Frage kommen könne, Juliusberger appelliert schließlich an das Gericht, ein Urteil zu fällen, das der Gerechtigkeit entspricht, ohne sich über das Strafmaß im einzelnen auszulassen.

Die Urteilsverkündungen.

Der Sonnabend brachte dann nach Fortsetzung der Plädoyers durch die Vertreter der beiden Parteien um 7 Uhr abends die Urteilsverkündung, in der folgendes bestimmt wird:

Der Angeklagte August Schmeltzer wird wegen Totschlags und Totschlagsversuches zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre verurteilt. Der Angeklagte Paul Schmeltzer wird wegen Beihilfe zum Totschlag und zum versuchten Totschlag zu ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus und außerdem zu 50 Mark Geldstrafe wegen verbotenen Waffenbesitzes verurteilt. Der Angeklagte Paul Schmeltzer wird in Haft genommen, weil er wegen der Höhe der Strafe staatsverwundlich erscheint.

In der Urteilsbegründung stellte das Gericht zunächst fest, daß der Hintergrund der Tat die traurige politische Zerrissenheit sei, die veranlaßt, daß politische Gegner nicht nur als Andersdenkende, sondern auch als verächtliche Menschen angesehen werden. Die ganze Ahrensborfer Angelegenheit bekam aber einen tragischen Charakter erst, als August Schmeltzer zur Waffe griff. „Der die Mente an die Waffe reißt und in einen heißen Menschen hineinstößt, der muß sich darüber klar sein, daß da ein Unglück passieren kann.“ August Schmeltzer hatte den bedingten Vorfall zum Lösen und ist deshalb des Totschlags schuldig.

Was den alten Schmeltzer anlangt, so hat das Gericht sich nicht entschließen können, auf die Aussage eines 13jährigen Knaben allein die Beurteilung wegen Anstiftung auszusprechen.

Das Gericht hat August Schmeltzer mildernde Umstände verlagert, aber bei der Straffestsetzung auf seinen psychopathischen Zustand Rücksicht genommen und deshalb die geringste zulässige Strafe von fünf Jahren Zuchthaus festgesetzt. Auch bei dem Vater Schmeltzer hat das Gericht mildernde Umstände verlagert. Da die Mindeststrafe für Beihilfe in diesem Falle 1 1/2 Jahre Zuchthaus beträgt, ist das Gericht aber nur um wenige Monate über dieses Mindestmaß hinausgegangen mit Rücksicht darauf, daß Schmeltzer durch seine Verurteilung auch wirtschaftlich ruiniert sein dürfte, besonders, da er auch die gesamten Kosten des Verfahrens zu tragen hat.

Ablehnung des Schiedspruches im Eisenkonflikt.

Die Begründung durch die Arbeitnehmer. — Komödienspiel der Unternehmer.

Die Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes nahmen am Sonnabend in Bochum in einer stark besuchten Versammlung zu dem Schiedspruch für die Gruppe Nordwest Stellung. Nach einem ausführlichen Bericht des Vorsitzenden, des ersten Bevollmächtigten Bürgers (Bochum), und eingehender Aussprache wurde folgende Entschliessung angenommen:

„Der Schiedspruch für den Lohn und die Arbeitszeit der nordwestlichen Gruppe ist für den Deutschen Metallarbeiterverband unannehmbar. Der Schiedspruch steht in der Arbeitszeitsfrage für die Walz-, Hammer- und Blechwalzwerke eine über die durch Verordnung vom 16. Juli 1927 vorgesehene Arbeitszeit hinausgehende Dauer vor. Die Regelung der Sonntagsarbeit für die Stahlwerke ist für die in Betracht kommende Arbeiterschaft untragbar. Auch sie überschreitet die durch Verordnung vom 16. Juli vorgesehene Dauer der Arbeitszeit.“

Auf das schärfste zu verurteilen ist das vom Christlichen Metallarbeiterverband in dieser Frage wie überhaupt ganz allgemein bei dieser Bewegung gezeigte Entgegenkommen an die Wünsche der Arbeitgeber. Für die in kontinuierlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter, soweit für sie nicht der Achtstundentag vorgesehene ist, bedeutet dieser Schiedspruch sogar eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Tarifstand. Für Zehntausende von Hüttenarbeitern und für die gesamte weiterverarbeitende Industrie soll ein weiteres volles Jahr die Arbeitszeit unverändert bleiben.

Die Gewährung von 1 bzw. 2 Pfennig Lohnzulage ist eine vollkommen unzulängliche Regelung des Lohnausgleichs für die Verkürzung der Arbeitszeit und muß

Die Neubauten der deutschen Kriegsslotte.

Ueberflüssige Gelbtausgaben.

Das Bauprogramm der Marineleitung, das durch den geplanten Bau eines ersten Panzerschiffes aktuelle Bedeutung bekommen hat, erstreckt sich, laut „D. Z.“, auf einen Zeitraum von 12 bis 15 Jahren. In dieser Zeit sollen neben den vier kleinen Kreuzern, deren Bau bereits in Angriff genommen ist, und den Torpedobooten, die sich ebenfalls im Bau befinden, insgesamt vier bis fünf Panzerschiffe gebaut werden. Der Versaillesvertrag läßt sechs Schiffe à 10000 Tonnen zu, wie sie jetzt gebaut werden sollen. Die geringe Bemessung des Mannschaftsbestandes im Versaillesvertrag erlaubt aber nicht über 4 bis 5 Panzerschiffe hinauszuweisen.

Der Reichsrat hat am Sonnabend bei der Verabschiedung des Reichshaushaltes für 1928 auf Antrag Preußens mit 88 gegen 82 Stimmen beschlossen, die erste Rate für den Neubau eines Panzerschiffes, im Betrage von 8,3 Millionen Mark, ferner eine Reihe von Forderungen für das Landheer im Betrage von 6,3 Millionen M., zu streichen.

als eine bewußte Provokation der Arbeiterschaft angesehen werden. Die Vertrauensmänner der Verwaltungsstelle Bochum weisen bereits heute darauf hin, daß dieser Schiedspruch nicht geeignet ist, Ruhe und Wirtschaftsfrieden im Bezirk herbeizuführen, vielmehr muß er zwangsläufig, auch wenn er verbindlich werden sollte, eine Reihe schwerer Auseinandersetzungen und Beunruhigungen in den Betrieben zur Folge haben.“

Auch die Unternehmer haben abgelehnt.

Die Arbeitgeber haben die beiden Schiedsprüche über Lohn- und Arbeitszeit für die Schwerindustrie abgelehnt.

Die Ablehnung der Unternehmer ist nur ein Komödienspiel. Sie sind ja mit dem Schiedspruch, vor allem dem Lohnschiedspruch, sehr wohl zufrieden. Deshalb haben sie ja auch ihre Kündigungsbereitungen nicht wahr gemacht. Dem Deutschen Metallarbeiterverband dagegen ist es mit der Ablehnung des Schiedspruches todernt. Der Schiedspruch ist keine Lösung des Konflikts, denn was der Reichsarbeitsminister an mageren Zugeständnissen in der Arbeitszeitsfrage gegeben hat, das hat der Schlichter wieder weggenommen. So schafft man keine Ruhe in der Großindustrie, und wenn der Reichsarbeitsminister glaubt, mit der Verbindlichkeitsklärung den Konflikt gewaltsam beenden zu können, dann gibt er sich einer argen Täuschung hin. Der Reichsarbeitsminister mag noch mit einer Verbindlichkeitsklärung so energisch kommandieren: „Das Ganze halt!“ — die Bewegung um die Herstellung des vollen Achtstundentages und um wirklich menschenwürdige Löhne in der Großindustrie ist damit noch lange nicht zu Ende.

Ob Hugenberg sie strafen wird?

Kinobesitzer gegen politische Filme.

Vom Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer wird der „D. Z.“ geschrieben: Es steht zu erwarten, daß von den verschiedenen Seiten versucht werden wird, die Massenbeeinflussung, die durch Filmvorführungen in den Lichtspieltheatern erzielt werden kann, auch in den Dienst der nächstjährigen Wahlpropaganda zu stellen. Sowohl der Vorstand, als auch die Delegiertenversammlung des Reichsverbandes haben beschlossen, allen deutschen Lichtspieltheatern zu empfehlen, keinerlei politische Filme in ihren Theatern zur Vorführung zu bringen.

Dubegest, Vorsitzender der holländischen Sozialdemokratie. Der zur Zeit in Utrecht tagende Parteitag der holländischen

Sozialdemokratie wählte den früheren Sekretär der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, Dudgeest — wie aus Amsterdam gemeldet wird — am Sonntag nahezu einstimmig zum besoldeten Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei.

Eine altpreussisch-kraftige Antwort.

Wenn das der „alte Fritz“ gesagt hätte!

Im Preussischen Landtag hat der deutschnationale Abg. Wäcker dem Ministerpräsidenten Braun am Donnerstag vorgeworfen, er sei ein Minister, der immer auf die Füße falle. Braun hat darauf geantwortet, ein Minister, der immer auf die Füße falle, sei ihm lieber, als ein Minister der immer auf den Kopf gefalle.

Die der „Vorwärts“ hierzu erzählt, will die Reichsregierung nunmehr ein Schreiben an die preussische Regierung richten, um gegen „diese Fortsetzung der persönlichen Angriffe auf Herrn von Reudell“ — denn nur dieser kann gemeint sein — Verwahrung einzulegen.

Die Strafe der Versuchung

Von Harry Pain.

Berechtigte Ueberzeugung von Bruno Clafer.

I.

Vor vielen Jahren lebte einmal ein König, der hatte eine wunderhöne Tochter. (Es ist wirklich auffallend, daß vor vielen Jahren die Könige immer wunderhöne Töchter hatten.)

Der Name der wunderhönen Königstochter, von der hier die Rede ist, war Prinzessin Caramel.

Der Vater betete sie an und hatte die beste Meinung von ihr. Andererseits ist es auch möglich, jemand anzubeten, ohne überhaupt eine Meinung von ihm zu haben.

Aber unser König, wie gesagt, hatte eine Meinung. Er hielt die Prinzessin Caramel für das vollkommenste weibliche Wesen. Er dachte darüber nach, wie er einen Mann finden könnte, der vorzüglich genug sein würde, ihr Mann zu werden. Dieser Gedanke tauchte ihm die Ruhe seiner Tage und den Schlaf seiner Nächte.

Ein um das andere Mal sagte er zu seinen Hofleuten: Die Prinzessin Caramel ist die schönste aller Frauen, aber sie ist auch die klügste und tugendhafteste.

Und dann gähnte die Hofleute verneinend und sagten, daß sie das auch schon gemerkt hätten.

II.

Eines Tages betrat der König die Gemächer der Prinzessin Caramel und sprach wie folgt:

„Mein teueres Kind! In schlaflosen Nächten habe ich einen Mittel erdacht, durch das ich immanche sein werde, zu erproben, welcher Mann der hohen Ehre würdig ist, dein Gemahl zu werden. Ich werde jetzt eine Straße bauen lassen, die die Strafe der Versuchung heißen soll. Sie wird eintausend Meter lang sein und alle Versuchungen enthalten, welche die Lehrer der Sünde zu erkennen vermögen. Der Mann, der durch diese Strafe in weniger als fünfzehn Minuten hindurchkommt, wird wie Gold sein, das im Feuer erprobt ward. Er soll dein Mann sein.“

„Ich danke dir sehr, Papa,“ sagte die Prinzessin. Aber in ihrem Kopf lag ihre eigene Disposition.

Und die Straße wurde gebaut und eingerichtet. Sie war wie mit Soldaten besetzt und von Wachen bewacht. Da wurden wüste und wildwüchtige Solen an Bütteln, Pöfeln und Relektischen betrieben, an denen der Kandidat vorbeimusterte. Da gab es auch Kuckucke mit Trommeln und Pfeifen und Schlaginstrumenten und Tänzerinnen von übermäßigender Schönheit und außerordentlichem Entgegenkommen. Da gab es Tische, die mit den erlesensten und an-

regendsten Speisen beladen waren, und natürlich mußte der Kandidat die Straße mit leerem Magen betreten.

III.

Pünktlich um acht Uhr abends betrat der jeweilige Kandidat die Straße der Versuchung. Am anderen Ende wartete der König mit seiner Stopuhr in der Hand, und neben ihm stand die verklärte Kapelle seines Leibregiments.

Wenn nun — was immer der Fall war — nach Ablauf der fünfzehn Minuten der Kandidat nicht erschienen war, spielte die verklärte Kapelle des Leibregiments einen Marsch, der zum Ausbruch brachte, daß wieder eine junge männliche Seele auf die schiefe Ebene geraten war.

Die Strafe der Versuchung wurde populär. Sich der Prinzessin Caramel wert erweisen“ ward zum Synonym für höchste sittliche Vollkommenheit.

Nach Verlauf von zehn Jahren war es noch keinem Bewerber gelungen, in der vorgeschriebenen Zeit durch die Strafe der Versuchung hindurchzukommen. Und der König, der nun nicht mehr so jung war wie ehemals, ward sehr krank.

IV.

Als er im Sterben lag, rief er seine Tochter:

„Teueres Kind,“ begann er, „ich habe dir ein schweres und bitteres Unrecht angetan. Ich habe Vollkommenheit für dich gefordert, und es gibt keine Vollkommenheit in dieser Welt. Drum mußte meine eigene Wildrose kümmerlich auf ihrem Stiele dahinwelken — sozusagen.“

„Ich sehe bei künstlichem Licht noch ganz gut aus, Papa,“ sagte die Prinzessin bescheiden.

„Während ich vergebens nach Vollkommenheit für dich suchte, verblühte dein Leben fremdlos und farblos; asketisch, unfruchtbar, klönerlich.“

„Nicht ganz, lieber Papa.“

„Wie meinst du das?“

„Nun, als du mir sagtest, daß du die Strafe der Versuchung erlassen hättest, gewann ich durch Bekämpfung die Lehrer der Sünde und half ihnen bei der Ausarbeitung des Programmes. Und um die Sache meinen Bewerbern nicht zu leicht zu machen, bin ich während der letzten zehn Jahre selbst eine der Versuchungen gewesen.“

Der König starb auf der Stelle.

Ermahnung des deutschen Instituts an der Universität Göttingen. In Gegenwart des Rektors und der Mitglieder der deutschen Gesundheitskommission fand die feierliche Einweihung des deutschen Instituts an der Universität statt. Bei diesem Anlaß sprach der Rektor der Universität, Professor Dr. v. Scharf, den besonderen Dank für die umfangreiche deutsche Unterstützung aus, die einem hochwertigen Werk über die gesamte deutsche Geisteskultur dient.

Jan Kiepura wird gefeiert.

Gestern abend sang im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus der große polnische Tenor Jan Kiepura zum zweiten Male in Danzig. Es war ein voller Erfolg wie der erste Abend, wenn auch der Saal nicht die gleiche Fülle aufwies — ein Umstand, der sicher allein in den in Danzig ungewöhnlich hohen Eintrittspreisen begründet liegt. Aber die Begeisterung fand kein Ende, tosender Beifall und temperamentvolle Huldigungen begleiteten sein Kommen und Gehen, und am Schluß rief man ihn immer wieder zurück und erkämpfte sich eine Zugabe nach der anderen.

Kiepura sang mit seiner strahlenden Stimme Verdi, Puccini, Roninello, Leoncavallo. Seine wundervolle, nimmermüde Höhe bringt namentlich die Puccinischen Arien zu bezaubernder Wirkuna, und hier, besonders nach den beiden „Tosca“-Arien, die man ihm außerhalb des Programms abzwang, raste der Beifall des Publikums ungestüm. Neu im Programm war die „Graßbergsgeschichte“, auch hier reißt er in den höchsten Stellen alles mit sich, wenngleich er Wagner am wenigsten gerecht wird.

Preussische Uraufführung in Mannheim. In einem tetumpulanten Erfolg für den anwesenden bretonischen Komponisten Lucien Hanouber wurden die deutschen Aufführungen des symphonischen Orchesterwerkes „De Sacris Abraham“ und des imposantesten Abschnittes der Sateillean Kantate „Die Wäinauer“ vor dem Forum der Tante im Ribefungenaal in Mannheim. Die Interpretation dieser Schöpfungen, in denen der Geist der Völkerverständigung weht, hatte der tüchtige Professor Arnold Schattichneider mit seiner Professuralademie im Verein mit dem Nationalorchester übernommen. Der in seiner Struktur an sich gemahnde „Die Wäinauer“, dem Romain Rolland Vate stand, befruchtete nicht weniger durch den melodischen Klangreichtum voll feierlichen Schwungs als das vorhergegangene polypheone Werk mit hegerischem Gepräge.

Ein Beethoven-Fund in Sowjetrußland. Im Zentralarchiv in Leningrad sind verschiedene interessante Schriftstücke entdeckt worden, die für die Literatur- und Musikgeschichte von großem Interesse sind. U. a. befinden sich darunter kompositorische Entwürfe Beethovens, die der große Komponist eigenhändig in einem Heft eingetragen hat. Im selben Heft findet sich auch ein Verzeichnis eines großen Teils seiner Kompositionen, ebenfalls eigenhändig von ihm niedergeschrieben. Unter den Dokumenten befinden sich ferner einige Briefe des russischen Schriftstellers Glib Uspenski.

Gepräch auf der Straße.

Erster Bürger: Ich glaube, es fängt an zu schneiden.
Zweiter Bürger (lächelnd): Ich bewundere Ihre Unterscheidungs-
vermögen.

Weihnachtsbescherung im Artushof.

Sonntag nachmittag fand im Artushof die vom städtischen
Jugendamt veranstaltete Weihnachtsfeier für arme Kinder.

Die Eisenbahn wird nicht teurer.

Wie aus Warschau mitgeteilt wird, hat die polnische Regie-
rung im letzten Augenblick von der Absicht Abstand genommen,

Das böse Gewissen des Inspektors.

Einen Brief unterschlagen.

Der Inspektor Johannes D. in Gr. Salau nahm dem
Postboten einen Brief ab, der an den Gutsherrn adressiert
war.

Das Leben von sich geworfen hat Sonntag morgen der 40 Jahre
alte Restaurateur Paul Wachberger aus Polen, der vorüber-

Wie Peterchen die Wunderblume fand.

Das Weihnachtsmärchen im Stadttheater — und was darüber zu sagen ist.



Nach dem Abendbrot, als die Kinder zu Bett gebracht
waren, zündete sich Herr Paski eine Pfeife an — das Tabak-

„Gott, es war doch sehr nett, ich fand eigentlich...“ Sie
unterbrach sich, weil ihr Gemahl sie auf seine eckhafte

„... das die Kinder sich fabelhaft amüsiert hätten...“
Also was du für eine Seelenkennnerin bist, meine Liebel!

„Aber du brauchst dich deshalb doch nicht gleich aufzu-
regen...“

„Jawohl, ich gestatte mir, mich darüber aufzuregen! Ich
finde, ich habe reichlich Grund dazu...“

„Und heute? Knapp, daß mal ein Balsam dazwischenschreit,
es geht beinahe so leicht zu, wie in einer Oper von Richard

lich nicht von ihnen verlangen, daß sie sich für solch ein Stück,
wie wir es heute nachmittag erlebt haben, richtig begeistern

Herr Paski holte den Theaterzettel aus dem Mantel und
fuhr in seiner gehornigten Aufregung fort.

„Wie Peterchen die Wunderblume fand.“
Ein Märchenpiel für die Weihnachtszeit in 8 Bildern von
L. O. Bergner.

Herr Paski schloß Atem und blickte sich nervös nach der
weggeworfenen Pfeife.

„Ich bin schon dabei. Fr. Berlow mag ja sonst eine vor-
treffliche Schauspielerin sein, ich lese doch immer in den

„Gustaf Nord...“

„... ist gewiß ein lieber, brottiger Kerl, aber seine gut-
gemeinten Witze waren doch mehr auf uns Erwachsene zuge-

Jetzt stand Frau Paski aber definitiv auf. Schon in der
Eile, drehte sie sich rasch wieder um: „Du hättest Theaterkritiker

„Ne, danke“, rief Herr Paski lachend, „es muß ein saures
Handwerk sein, wenn alle Stücke so unerfreulich sind wie dieses

Darauf langte er die Zeitung vom Tisch und blätterte nach
dem Handbillet... Reinhold.

Nächtlicher Wasserleitungsbruch in Petershagen.

Räumung des Grundstücks Paulsstraße 4.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag hörten die
Einwohner der Grundstücke 4 und 5 und Petershagen 19
und 20 ein Knistern und Knacken, konnten sich jedoch nicht

Polizeibericht vom 18. und 19. Dezember 1927. Festgenom-
men wurden 31 Personen darunter 2 wegen Diebstahls,

Verantwortlich für Politik: Ernst Koops; für Danziger
Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate:

Amtliche Bekanntmachungen

Betrifft: Erstellung der Erlaubnis zur Annahme von
Pflegekindern und die Aufsicht über un-

Während nach der Polizeiverordnung vom
7. April 1900, betreffend das Halterinderwesen, bis-
her die Ortspolizeibehörde zur Erstellung der Erl-

Die seitens der Ortspolizeibehörde auf Grund der
bisherigen Bestimmungen erteilten Genehmigungen,

Wir weisen auf die über den Schutz der Pflege-
kinder erlassenen Bestimmungen in den §§ 19 bis

„Pflegekinder“ im Sinne dieser Bestimmungen
sind Kinder unter 14 Jahren, die sich dauernd oder

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß nach
der unterm 27. 9. 1927 erlassenen Ausführungs-

Bei fremden Kindern, die unentgeltlich oder nicht
gewerblich tätig sind, ist die unentgeltliche oder nicht

Auch uneheliche Kinder, die sich bei der Mutter
befinden, unterstehen der Aufsicht des Jugendamtes.

Danzig, den 14. Dezember 1927.

Städt. Jugendamt,
Dr. Mayer-Gall.

Große Auktion mit herrschaftlichem Mobiliar

Dienstag, den 20. cr., nachmittags 2 Uhr, werde
ich im Auftrage in meinen Auktionsräumen,

Ich legte mich, Herrnjammereinstellung;
großer Bibliothekschrank, dazu geb. Schreibtisch,

gem. Auktionatorin für den Kreisamt Danzig

Rechtzeitige Anmeldungen aller Auktionsaufträge
erbeten. Einlagerungen bis zum Auktionsstermin

Berm. Anzeigen

UHREN-
reparaturen
Inchmannstr. 61/62 u. schnell
Tischergasse Nr. 41,

Wäsche

aller Art speziell Herren-
wäsche, wird sauber ge-
waschen u. tadelloser geplättet

Weiße Wäsche

lauff
Seraphim, A.-G.,
A. d. Schmelzstraße 6.

Volksfürsorge

Gemeinschaftlich-Genossen-
schaftliche Versicherungs-
Anstalt für alle
Klassen.

Sonnabend, den 17. Dezember, starb nach langem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere einzige, liebe, unvergessliche Tochter, Großtochter, Nichte und Kusine

Frida Krämer

im Alter von 19 Jahren, 6 Monaten
Im bitteren Schmerz

Hermann Krämer u. Frau
geb. Brihn

Danzig, den 17. Dezember 1927

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium statt

GLORIA-THEATER

Große Weihnachts-Jugend-Vorstellung

FUNKZAUBER

Ferner! Das große Belprogramm!
Jedes Kind erhält eine Weihnachtsüberraschung
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag. Anfang pünktlich 3 Uhr.
Eintrittspreise 55 und 80 Pfennig.

Der Umbau ist beendet!

Meine Damen- und Herren-Frisiersalons sind ab heute in vollem Betrieb

Erwin Neumann, Breitgasse 116, gegenüb. der Ziegeng.

Danziger Stadttheater

Intendant: Rud. Schaper.
Montag, den 19. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
(Dauerkarten Serie I.)

„Der Widerspenstigen Zähmung“

Ausgeführt von William Shakespear.
Bearbeitet von Hanns Donati.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hanns Donati.
Inspektion: Emil Werner.
Ende 9 1/2 Uhr.

Häuslers Photo-Atelier

Stadtgraben 8, gegenüber Bahnhof
Das beste, billigste Weihnachtsgeschenk ist eine gelungene Photographie. Dieselbe erhalten Sie in meinem Atelier und werden nicht enttäuscht sein. Spezialität: Vergrößerungen nach jedem Bilde in modernster Ausführung bei billigsten Preisen

Bank Ludowy w Krotoszynie

spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością.
E. G. m. u. H.

übernimmt:

Inkasso von Wechseln, Frachtbriefen und Dokumenten jeglicher Art unter günstigen Bedingungen und prompter Ausführung

Handelsauskünfte werden gewissenhaft und kostenlos erteilt

Telefon nr. 121 P. K. O. Poznań nr. 200 085

Für den Wintersport

Rodelschlitten
Schlittenglocken
Schlittschuhe
aller Systeme
Schlittschuhriemen
empfehlen folgende Spezialgeschäfte:

Händler: Eduard Bahl, gegründet 1898
Langgarten 42/43

Johannes Husen Nfgr.

gegründet 1833
Lange Brücke, Ecke Fischmarkt

Franz Kuhnert, gegründet 1879
Hundegasse 98

Carl Steinbrück, gegründet 1897
Altstadt, Graben 92

Lehrer: Ernst Rohlfisch

gegründet 1909
Hauptstraße 37

Restaurateur: Johs. Krupka Nachf.
gegründet 1877

Victor Busse, Näkergasse 56

empfehlen die billig-guten

Bäckartikel für den Festkuchen

Kuchenschokolade 15 Pfd. 1.45 G

Prima Kaffee 1/4 Pfd. 45 P.

50 P. 60 P. 70 P. 80 P. 90 P.

Rosinen 1 Pfd. 1.20 G

1 G. 1.20 G

Schokolade 1 Pfd. 2.00 G

mit feiner Schokolade

Schokolade 1 Pfd. 2.00 G

besten gepökelte Ware

Zucker 1 Pfd. 0.53 G

Mischkaffee 1/4 Pfd. 20 P.

sowie sämtliche Kolonialwaren und Fette zu

billigsten Tagespreisen

Klavierstimmungen

und Reparaturen an Pianinos, Flügeln, Harmoniums werden sachgemäß ausgeführt

Spezialität: Neuankommlinge von alten, schlechtklingenden Klavieren

Th. Kläss, Instrumentenmacher

Bestellungen nur in der neuen Markt 6, part. letzte Querstraße von der Milchkanne, gasse

Hotel Werdertor

Tel. 2744 Kneipab Nr. 25 Tel. 2744

Empfehle meinen Saal mit Nebenräumen und Theaterbühne zu Vereins- und Privatfestlichkeiten zu kulantem Bedingungen / Vereinszimmer für Versammlungen, 60 Personen fassend

Hermann Papin

Ehrenmitglied der V. e. K.

Erstkl. neu renov. Kegelbahn noch einige Abende zu besetzen

Die besten Weine kauft man Kasino- Melzergasse 7/8
nur in der Weinhandlung und im Kellertor

Teppiche

in allen Größen und Preislagen
Sehr große Auswahl!
Zahlungserleichterung

W. Manneck

Langgasse 16

Geschenk-Artikel

Porzellan u. Kristall



Benski & Co.

Holzmarkt 12/14

Otto Kähler

Damen- u. Herrenmoden
jetzt: Am Jakobstor 5/6

Gassner's

Liköressenzen

zur Selbstbereitung im Haushalt
ca. 50 verschiedene Sorten Flasche
für 2 Liter Likör G 1.50.
Nur echt mit obiger Schutzmarke

Zentral-Bibliothek

des Allgem. Gewerkschaftsbundes

Kaufpreisen 25 Pf.
4000 Bücher aus allen Gebieten des Wissens stehen den freigestellten Gewerkschaftlern kostenfrei zur Verfügung.
(Einschreibgebühr 50 Pf.)
Die Bibliothek ist geöffnet Dienstags und Freitags von 5 bis 7 Uhr abends

Klagen

Reklamationen, Verträge, Testament, Berrörungen Gasdengesch., Schreiben aller Art sow. Schreibmaschinenabschrift fertigt sachgemäß Rechtsbüro Meyer, Schulmeisterstr. 15, L.

Verkauf

Erstkl. Möbel

sich ohne Anzahlung im

Möbellager v. d. Heyde

Langfuhr, Hauptstr. 85 b, 1

Haltestelle Straßenbahn

Ecke Weg. — Tel. 41396

Bettgestell mit Spiralboden 20 G., gutspielendes Gramophon 30 G., Stuhlgang Dam. Schreibt. 35 G., Oberbett 30 G., Unterbett 18 G. und Spielsachen zu verkauf. Böttchergasse 3.

Schwarzes Piano

gut erhalten, voller Ton, bill. zu verk. Dej. 10-4.

G. Normann, Pianofabrik, Langgarter Ball Nr. 41.

Wängelampe, Gas, Petroleum, Kofstume, Hüte, Kleider, auch für feste Damen, Sofakissen, Deden, Schuhe zu verkauf. Kam. Feil-Geiß-Gasse 119, 1.

Konzert-Piano,

produziert. Ton, wie neu, für die Hälfte des Anschaffungspreises zu verk. Pianofabrik Ball, Brotbäckergasse 36.

Berrenmäntel, Anzüge, Kleider, Sofa, Vert., Küchenstuhl, Sofakissen, Bettgestell mit Matratze, eijern. Regal u. Stühle zu verkaufen

Matrasbuden 29 part.

12 Eisenbüchsen (gerade u. runde), Sparpatente 0, u. ein Zinnel zu verkaufen

Wüste, Breitgasse 133, 3

Eigene Nähmaschine

ganz billig zu verkaufen

Hofe Seigen Nr. 7, 1. Et.

Wappenstein u. Möbel, neu, 120x40 cm, sehr preiswert zu verkaufen

Kunze, Hauptstr. 1, Hof.

Selektor-Apparat

mit zwei Hörern verkauft

Langgasse 11, Hof.

Spiegel (4 Stränge, Stahl) preiswert zu verkaufen

Zinn, Altstr. 64, 1.

Möbel u. Porzellan

zu verkaufen, sehr günstig

Wüst, Böttchergasse 5.

Weihnachts-Dominik!

Preisabbau!

Ermäßigte Eintrittspreise: Erwachsene 20, Kinder 10 Pfennige
Montag: Fütterung der Schlangen — Dienstag: Weihnachtsfeier der Waisenkinder — Mittwoch: Das große Kinderfest

Zigaretten in Weihnachts-Packungen

Marke Vineta à 5 P

„ Kasino à 8 P

„ Privileg à 10 P

enthaltend je 4 Schachteln à 25 Stück

sind in sämtlichen Tabakwaren-Geschäften zu haben

DANZIGER TABAK-MONOPOL
AKTIENGESELLSCHAFT

Danziger Mühlenwerke Speiser & Co.

G. m. b. H.

Telephon 26251

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Qualitäten

Weizenmehl „Manitoba“

„Record“

„000“

Roggenmehl „Artus“

„Globus“

Mais u. Maisschrot

Gerste und Gerstenschrot

das beste Kraftfutter, stets vorhanden.

Desgl. Fattermehle, Weizen- und Roggenkleie.

Zur kalten Jahreszeit

empfehle mein gut sortiertes Lager in

Trikotagen, Barchent, Woll- und Stricksachen

Gute Qualitäten! Billige Preise!

Kaufhaus Sally Bieber

Stadtgebiet 46 Tel. 27780



Stuhlschlitten

billig zu verkaufen.

Gr. Mühlengasse 3, 2.

Herrn-Anzüge,

einwas getragen, gute

Stoffe, billig.

Portstraße, Graben 52, pt.

Ankauf

Kaufe

getragene Kleider, Möbel,

auch ganze Nachlässe.

Georg, Hälbergasse Nr. 11.

Schmalpferd

mit

Rodelschlitten

zu kauf. gesucht. Ang.

u. Preis u. 1273 a. d.

Exp. d. „Volkst.“.

Parallelschraubstock

gut erhalten, zu kaufen

gesucht. Ang. unter 2964

an die Exp. Volksstimme.

Stellungsangebote

Tätigen

Freihergehilfen

zur Anstellung gesucht,

F. Hennig,

Freiher, Burgstraße 7.

Stellungsangebote

Alleinstehende Frau sucht

Beschäftigung

Ang. u. 2981 a. d. Exp.

Erfahrener Schlosser für Petroleum- u. Rohölmaschinen, mit allen Fachkenntnissen, sucht Stellung. Ang. u. 2983 B. a. d. Exp.

Junge Frau sucht Stelle zur Kontorreinigung. Ang. u. 1274 a. d. Exp. 2984. Zimmer zu verm. Pfefferstraße 16.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an: zwei Herren zu verm. Breitgasse 98, 3.

Schlafstelle für Herrn frei 1. Damm 19, 3 Et.

Gute Schlafstelle für junge Leute frei Feil-Geiß-Gasse 97, 1.

Schlafstelle oder möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten, Fleischergasse 32, Borchth.

Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer mit Koch-Gehepar sofort gesucht. Ang. u. 2982 a. d. Exp. d. „Volkst.“.

Junge Frau sucht leeres Zimmer mit besond. Eingang zum 1. od. 15. 1. 28. Ang. u. 86 a. d. Fiale Anton-Weiler-Reg 8 erbeten.

Verm. Anzeigen

Anarbeiten von Stoff und Chaifelonges billig. Groß. Stadtgebiet 19.

Einsame!

beiderlei Geschlechts find. treuen Anschluss u. restlosen Austausch m. reifem Akademiker (Dokt.) Nur klare Zuschrift an Postlagerkarte 46. Hauptpost Danzig. 608

Achtung! Wer auf dem Wasser steht will kein Wasser trinken. 19 geht.

Polnisch eingetaucht u. im Paradies erbeutet. Dehrendt Nr. 311 Paradiesgasse 32 a. 3.

Rohrstühle werden gut eingeflochten u. 2.50 G., auch geklemt. Gute od. Pferdetränke 12, part.

Damen- und Herren-Sachen werden kunstfertig repariert und billig angefertigt, auch abgeholt. F. Guber, Schneider, Feil-Geiß-Gasse 110, 3.

Danziger Nachrichten

Der Goldene.

Goldener Sonntag in Eis und Schnee. Ueber die Stadt legt der Sturm. Schon in der Nacht schneite es unaufhörlich...

Die Geschäftskreise denken an den Nachmittag. In solchem Wetter überlegt sich mancher, ob man wirklich zur Stadt gehen soll. Schneetreiben genießt man vom Fenster aus...

Man geht nach Hause, eigentlich noch zu früh, aber denkt auch gleich an die Angestellten, die ihre freie Zeit 5 Stunden hindurch heute opfern mußten. Noch herrscht Leben in den Straßen...

Es wird fast nur noch in Silber gezahlt.

Dagegen fehlt es an Kleingeld und Banknoten.

Zu dem von uns kürzlich berichteten Mangel an Kleingeld, der sich nicht nur auf die schmalen Portemonnaies des Lohn- und Gehaltsempfänger beschränkt, sondern sich auch im allgemeinen Zahlungsverkehr geltend macht...

Es fehlen im Verkehr Geldstücke zu 5 und 50 Pfennig, auch solche zu 10 Pfennig sind etwas knapp. Ferner fehlen die Zehnguldenstücke und diese sogar bei der Bank von Danzig.

Die öffentlichen Kassen sind vom Finanzamt angewiesen worden, ihre Zahlungen stets in Silbermünzen vorzunehmen und jedenfalls die gesetzlich zulässige Höchstmenge an Silbergeld jedem Zahlungsempfänger zu geben.

Sozialistische Weihnachtsfeiern.

Um Weihnachten, das Fest der Freude und Hoffnung, auch den Kindern der unbemittelten Bevölkerung teilhaftig werden zu lassen, veranstalten die Sozialistischen Kindergruppen in allen Bezirken entsprechende Feiern.

Auch in Sopot (Kaiserhof) gab's an diesem Abend fröhliche und zufriedene Gesichter. Auch hier hatte es sich die Sozialdemokratische Partei angelegen sein lassen, den Kindern der Parteigenossen eine würdige Feier zu bereiten.

Am Sonnabend hatte die SPD. Schönbaum ihre Freunde und Kinder nach dem Lokal des Herrn Stoboj in Prinzlaß eingeladen, wo ihrer eine sehr schöne Feier bereitet war.

Ein neuer Abgabentarif für den Danziger Hafen wird im Staatsanzeiger vom 17. Dezember bekanntgegeben.

Dafengeld für jedes Kubikmeter Nettoraumgehalt kostet für die im Seeverkehr ein- und ausgehenden Fahrzeuge mit Ladung, wenn mehr als die Hälfte des Nettoraumgehalts, je 0,14 Gulden, wenn weniger als auf die Hälfte, jedoch mehr als auf den vierten Teil, 0,12 Gulden, weniger als auf den vierten Teil entfällt, je 0,06 Gulden, in Ballast (Sand, Erde oder Wasser) und leer, je 0,06 Gulden.

Schlecht belohnte Ehelichkeit.

In Langfuhr am Heiligenbrunner Weg wohnt ein Student, der in der Nähe seiner Wohnung auf der Straße eine Jange fand, die anscheinend ein Chauffeur verloren hatte. In der Nähe war auf dem Hofe ein Autoschuppen, den ein Chauffeur gemietet hatte.

Der Hauswirt, dem der Hund gehörte, hatte sich vor dem Einzelrichter zu verantworten, da er sich der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht hatte. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß sein Hund noch nie einen Menschen verletzt habe und als ungefährlich erschien.

Der Richter sprach den Angeklagten frei, weil er ihm glaubte, daß der Hund sich bis dahin als harmlos gezeigt hatte. Der Student hatte ein Recht, auf dem Hof zu dem Chauffeur zu gehen und durfte darin nicht gestört werden.

Wieder ein Absturz bei Schichau.

Lebensgefährliche Gerüste.

An dem Schiffsneubau 1197 der Schichauwerft, der bisher schon eine ganze Reihe schwerer Unfälle aufzuweisen hat, kam es am Sonnabendvormittag wieder zu einem folgenschweren Absturz. Durch Bruch eines Gerüstbrettes stürzte der 20 Jahre alte Schiffsbauer Nordhorst aus 5 Metern Höhe ab.

Der Unfall ist wieder auf die mangelhafte Beschaffenheit des Gerüsts zurückzuführen. Die Bretter sind zu schwach und vor allem so voller Nester, daß selbst die Zimmermeister gegen die Verwendung dieser Bretter zum Bau der Stellagen Einspruch erheben.

Unfälle im Hafen.

Der 57 Jahre alte Hafenarbeiter Emil Grabowski, wohnhaft Burggrafensstraße, war Freitag nachmittag mit dem Verladen von Zuder beschäftigt. Dabei fiel er von einem Stapel Zuderfäde herab und erlitt Verletzungen an beiden Füßen.

Beim Verladen von Tabakfassern verunglückte Sonnabend vormittag der 48 Jahre alte Hafenarbeiter Karl Pisch aus Neufahrwasser, Bergstraße 21 wohnhaft. Als er ein etwa 12 Zentner schweres Tabakfass abrollte, blieb er mit den Kleidern hängen und erlitt eine schwere Bedenquetschung.

13 Güterwagen entgleist.

Auf der Strecke Weichselbahnhof - Saipe im Gleisbogen bei Kilometer 1,9 entgleisten Sonntag morgen gegen 7 1/2 Uhr von einem Güterzug 13 Wagen infolge Schienenbruchs. Drei der entgleisten Waggons waren mit Holz beladen.

Die Weihnachtsfeier der S. P. D. in Langfuhr

findet für die Kinder am Dienstag, dem 20. Dezember, abends 6 Uhr im großen Saal bei Kresin, Brunshofer Weg 36, statt. Die 'Freie Sängervereinigung', Langfuhr, sowie die Arbeiterjugend werden für ein gutes Programm sorgen.

Der rabiate Chauffeur. Eine alte Dame wurde am Sonnabend in der Nähe des Hohen Loree durch eine Autotage überfahren. Der Chauffeur steuerte das Auto entgegen den polizeilichen Vorschriften nicht rechts, sondern links auf der Straße.

Im Stadttheater findet heute eine Wiederholung des Schalepereichers Lustspiels 'Der Widerspenstigen Zähmung' in der Bearbeitung von Oberregisseur Hanns Donati statt.

Preisabgaben auf dem Weihnachts-Dominik. Trotz des Massenbeisatz, den der Weihnachtsdominik auch gestern wieder aufzuweisen hatte, gibt die Direktion heute im Anzeigenteil der 'Volksstimme' bekannt, daß ab heute die Eintrittspreise ermäßigt werden, und zwar zahlen Erwachsene 20 Pf. und Kinder 10 Pf.

Corpus delicti.

Von Ricardo.

In der Strafsache Kramulowski ist nach dem Tatbestand der Zeuge Pöll an dem fraglichen Tage erheben Körperlich mißhandelt worden, und zwar mittels gefährlichen Werkzeugs, nämlich einem Holzknüttel, und zweifelsfrei bedroht worden, und zwar mit dem Verbrechen des Totschlags.

So etwa heißt es im gerichtlichen Ermittlungsbeschluss. Die Beweisaufnahme ergibt, daß an dem Tatbestand nicht zu rütteln ist. Man könnte höchstens den Vorgang auf eine einfachere Formel bringen. Kramulowski hatte sich über Pöll geärgert; hatte ein nahebei liegendes Stück Holz ergriffen, Pöll einen Stoß ins Kreuz versetzt und gedrückt.

Doch da ist das corpus delicti - der Holzknüttel, der mir Veranlassung gibt, auf eine ganz seltsame Eigenart im deutschen Gerichtswesen hinzuweisen. Corpus delicti heißt nicht etwa Holzknüttel, Gott bewahre, es ist ein lateinisches Wort und bedeutet im Strafrecht den Tatbestand eines Verbrechens, d. h., es ist der Inbegriff der zu einem Verbrechen erforderlichen Handlung; es bedeutet weiter das Werkzeug mit dem, oder einem Gegenstand, an dem ein Verbrechen verübt wird.

Woher kommt das? Hatten wir uns an den oben erwähnten Holzknüttel (bildlich gesprochen). Als der Vertreter der Anklage seinen Strafantrag formulierte, sprach er von einem Holzpfahl, einem Holz - - - pfahl, und man sah es seinem Gesicht an, wie er an dem Ding im Versteck hob, es schien den Zuhörern, als handele es sich um einen ansehnlichen Baumstamm, eine knorrige Eiche, an der mehr als ein einziger Mann zu heben hat.

Dann sprach der Verteidiger Kramulowski. Er konnte das haben kaum verstehen, als er von dem Holzpfählchen sprach, von dem Spähchen, dem Zahnhocherchen, hababa. Gefährliches Werkzeug? Daß ich nicht laut lachel. Ein Stüchchen Pappelholz, ein Meißel, ein Atom, ein Elektron Pappelholz, wenn man so sagen darf, bekanntlich die leichteste Holzart, die es gibt, glaube ich. So ungefähr sprach der Verteidiger. Und es mußte erst erwiesen werden, daß der Angeklagte überhaupt gewußt hat, daß ihm zufällig ein Spahn Holz in der Hand klebe, als er Pöll ins Kreuz schlug.

Man wird nun sagen, die individuelle Auffassung von Holzknüttel ist eben verschieden. Aber nein, durchaus nicht, die beiden gelehrten Herren sehen mitnichten mit ihren Anschauungen allein auf weiter Flur. Da ist Pöll und mit ihm drei weitere Zeugen, die von dem Holzpfahl sprechen, und da ist Kramulowski und seine Frau nebst Tochter und Sohn, die von einem 'Spählchen', einem 'Spissel' Holz reden.

Man wird nun sagen, die individuelle Auffassung von Holzknüttel ist eben verschieden. Aber nein, durchaus nicht, die beiden gelehrten Herren sehen mitnichten mit ihren Anschauungen allein auf weiter Flur. Da ist Pöll und mit ihm drei weitere Zeugen, die von dem Holzpfahl sprechen, und da ist Kramulowski und seine Frau nebst Tochter und Sohn, die von einem 'Spählchen', einem 'Spissel' Holz reden.

Man wird nun sagen, die individuelle Auffassung von Holzknüttel ist eben verschieden. Aber nein, durchaus nicht, die beiden gelehrten Herren sehen mitnichten mit ihren Anschauungen allein auf weiter Flur. Da ist Pöll und mit ihm drei weitere Zeugen, die von dem Holzpfahl sprechen, und da ist Kramulowski und seine Frau nebst Tochter und Sohn, die von einem 'Spählchen', einem 'Spissel' Holz reden.

Unser Wetterbericht.

Beobachtung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Alles meine Ueberriht: Das Hochdruckgebiet über Skandinavien und dem Nordmeer ist wieder stark abgeschwächt. Vom Atlantik nähern sich Inzonen dem Kontinent, deren Ausläufer die britischen Inseln erreichen und über der Vislana und dem westlichen englischen Kanal stürmische östliche Winde verursachen.

Maximum des vorgestrigen Tages: - 5,0, des gestrigen Tages: - 8,8. Minimum der vorletzten Nacht: - 13,5, der letzten Nacht: - 13,7.

Maximum des vorgestrigen Tages: - 5,0, des gestrigen Tages: - 8,8. Minimum der vorletzten Nacht: - 13,5, der letzten Nacht: - 13,7.

Verteilstafeln für gefährliche Wegestreden, Verbots- und Wegebeschränkungschilder sind nach einer Verordnung des Senats im ganzen Freistaatsgebiet einzuführen und einheitlich zu gestalten. Die Tafeln müssen an einem weiß gestrichenen Pfosten zuverlässig befestigt sein.

Standesamt vom 17. Dezember 1927.

Todesfälle: Leone Danzgat, ohne Beruf, ledig, 50 J. 5 M. - Ehefrau Wilhelmine Hoch geb. Babalowski, 60 J. 7 M. - Frau Richard Plonkowski, 56 J. 8 M. - Schuhmachermeister Ernst Wilms, 55 J. 7 M. - Aufwärterin Marie Gerhard, ledig, 33 J. 2 M. - Arbeiter Martin Schneider 63 J. 7 M. - Holzwerkmeister i. R. Johann Schulz, 64 J. 8 M. - Drechler Johann Zeisk, 44 J. 7 M. - Tochter d. Arb. Bruno Schulz, 7 J. 4 M. - Kaufmann Otto Ediger, 60 J.

Die unsoziale Beamtensoldung.

Der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Beamtensbundes hat in einer Sonderkonferenz, an der Delegierte aus allen Teilen des Reiches teilnahmen, zu dem Ergebnis der Befolgungsverhandlungen Stellung genommen.

169000 Juden in Berlin Arbeit.

Auf dem Berliner Arbeitsmarkt ist ein neuer erheblicher Zugang an Arbeitsuchenden zu verzeichnen. Nachdem in der vergangenen Woche die Arbeitslosenziffer um etwa 7000 Köpfe zurückgegangen war — in der vorvorigen Woche war sie um 18000 Köpfe gestiegen — ist sie in der letzten Berichtswche wieder um 9200 Köpfe in die Höhe gegangen.

Köln schafft Arbeit. Ein großes Projekt zur Beschäftigung von Arbeitslosen hat die Verwaltung der Stadt Köln dem Stadtverordneten-Kollegium vorgelegt. Es handelt sich dabei um den Umbau des Restes des ehemaligen Festungsgeländes.

Betriebsräte in der Tschechoslowakei. Einem Bericht des tschechischen Ministeriums für Soziale Fürsorge zufolge hat die Schaffung von Betriebsräten auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1921 nicht die erwartete Ausdehnung angenommen.

Englisch in der Volksschule. Stadtschulrat Rydofsky und Magistratsobersekretär Fischer in Berlin haben der Berliner Schulverwaltung eine Denkschrift vorgelegt, die den Ausbau einer Reihe Berliner Volksschulen zum Gegenstand hat.

Der Matrosenmord auf Sahnig.

Urteil im Prozeß Dettelbacher. — Zehn Jahre Gefängnis. Nach zweitägiger Dauer ging in Greifswald der Prozeß gegen den Raminbauer Dettelbacher Sonnabend zu Ende.

Das Schwurgericht in Konstanz verurteilte den in Adolfszell wohnhaften ledigen Leinwäcker Keller wegen Mordes zum Tode.

Furchtbares Autounglück bei Paris.

Ein Ehepaar verbrannt. Sonntag vormittag stiegen im Bois de Vincennes bei Paris zwei in rasender Geschwindigkeit fahrende Automobile zusammen.

Grauervoller Mord in der Niederlausitz.

Ein reicher Landwirt getötet. Ein Kapitalverbrechen wurde in der zum Freitag in Greifenhagen (Niederlausitz) nahe bei Calau verübt. Der 53jährige Landwirt und Uhrmacher Friedrich Biele, der seit einem Jahre allein in seinem Hause wohnte, wurde gegen Mitternacht von bisher unbekanntem Täter aus seinem Bett geschleift und erdrosselt.

Ernährungsanstaltung in Berlin.

Im nächsten Jahre. Der Empfang, den das Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt aus Anlaß der nächstjährigen 100-Tage-Ausstellung „Die Ernährung“ im ehemaligen Herrenhause veranstaltete, wurde von Oberbürgermeister Böß eröffnet.

Aushebung einer Fallschirmjägerei. In letzter Zeit wurden in mehreren großen Städten falsche Dreimarkstücke in den Verkehr gebracht.

Schweres Brandunglück in Weimar. Freitag nacht wurde aus einem Hause des ältesten Stadtteils in Weimar von den Anwohnern Brandgeruch wahrgenommen.

dem furchtbaren Unglück erfuhr, erlitt sie einen Tobsuchtsanfall. Es wird angenommen, daß der Brand durch das Feuer des Stubenofens herbeigeführt wurde.

Sie haben ihn gemeinsam ermordet.

Der Brandenburger Raubmord völlig aufgeklärt. Der Raubmord in Brandenburg, dem der Brauereibesitzer Friedbank zum Opfer fiel, ist jetzt vollständig aufgeklärt. Die beiden Verhafteten, Erich und Will Schmidt, haben im Laufe der weiteren Verhöre ihr Geständnis dahin ergänzt, daß sie das Verbrechen gemeinsam verübt haben.

Schreckliches Verbrechen in Los Angeles.

Mord an der 12-jährigen. Die 12-jährige Tochter eines Bankkassierers in Los Angeles war von einem unbekanntem Mann geraubt worden, der telefonisch ein Lösegeld von 1500 Dollars verlangte.

Der verschwundene Juwelier.

Eine geheimnisvolle Reise. Wegen den vor einigen Tagen in geheimnisvoller Weise plötzlich abgereisten Juwelier Solna aus Berlin, der seit 12 Jahren in der Friedrichstraße ein Juwelen- und Uhrengeschäft betreibt, hat nunmehr eine Firma Anzeige erstattet.

Die Braut auf Verlangen getötet.

In vier Jahren Gefängnis verurteilt. Das Marinekriegsgericht in Kiel verurteilte den Maschinenmaat Böfker wegen Tötung seiner Braut auf deren ausdrückliches Verlangen zu vier Jahren Gefängnis.

Gefecht mit Schmugglern.

An der jugoslawischen Grenze. Wie aus Marburg in Oesterreich gemeldet wird, ist es dort zwischen Zollbeamten und Schmugglern zu einem Gefecht gekommen. Die Verbrecher schmuggelten Waren von Oesterreich nach Jugoslawien ein.

Die Gewerkschaften ehren Lindbergh. Die Gewerkschaften der Hauptstadt von Mexiko veranstalteten am Sonntag anlässlich der Landung Lindberghs einen großen Straßenfestzug.

Die tüchtige Jenny

Roman von Hans Bachwitz

(33)

Jenny, überwältigt von ihren Erlebnissen, hilflos in ihrem Mittelde mit sich selbst, legte das tränenerfüllte Gesicht auf Majikels rechten Arm. Wie aut, wie schutzlos war es, den harten, muskulösen Männerarm zu fassen, der den Wagen sicher leitete.

„Sie benötigen aber die Mittel zur Heimreise. Rubel Rubel! Ich rede Ihnen nicht an, es werden andere Möglichkeiten gefunden werden. Ihr Herr Gemahl — — —“ „Soll denn Erziehe ich keinen Pfennig!“ sagte Jenny leise und wandte den Blick ab.

angeheftetes Extrablatt: „Der Streik beendet. Volle Aufnahme des Verkehrs morgen nach zwölf Uhr!“ VI. Kapitel. Dr. Felix Dorsch, Dr. Benno Schilgitz, Justizrat Exaltauer, Assessor Juretschke — — alle diese mehr oder weniger namhaften Juristen waren mit Herrn Görlicher verwandt oder verschwägert, und es hätte sich gehört, daß er ihnen die rechtlichen Interessen seiner Firma anvertraut hätte.

Sport-Turnen-Spiel

Die ersten Skifreunden.

Was der Skifreund erlebt.

Tropfen der reichliche Schneefall in den letzten Tagen so recht zu der fröhlichen Leibesübung des Schneeschuhlaufens einlaßt, wird sich der größte Teil der Sportler dieses Vergnügens betreiben müssen, weil die hohen Anschaffungskosten der Bretter nur für wenige erträglich sind. Wenn man aber auch diese Klippe umschiffen hat, bleibt dem Anfänger noch manch ein Verdrüß übrig, ehe er zum richtigen Genuß kommt. Tropfen finden sich immer noch Leichtsinnige genug, die versuchen, aus den Skifreundsjahren hinauszukommen, ja, sogar das Schwache und Bestimmt schönere Geschlecht will hier nicht zurückstehen.

So sah man denn auch gestern trotz des vielfach ungemütlichen Schneegestöbers eine Menge Bagemutige, denen man schon von weitem anmerkte, daß sie die erste Ausfahrt riskierten. Bei den meisten von den Neulingen hatten die Skis ihre eigene Meinung. Sie wollten sie wo anders hin, als der Besitzer. Statt nebeneinander, versuchten die dickköpfigen Bretter stets übereinander zu laufen, so daß es manchen Verdrüß gab. Auch viele Bekanntheiten mit der Schneedecke wurden geschlossen, wobei man feststellen konnte, daß die Behauptung, der Schnee sei so weich wie ein Daunennest, Schwindel ist.

Man sich irgendwo ein kleiner Hang aufstaut, war der Betrieb am lebhaftesten. Obwohl vielfach nur wenige Meter hoch, bereitet er doch ungeahnte Schwierigkeiten. Man rutscht mit Sonne zwei Schritte zurück, nachdem man einen aufwärts gemacht hat, denn die Gleitfähigkeit des Schnees, die beim Aufsteigen harte Arbeit kostet, ist ja verheißungsvolle Vorahnung schwerer Abfahrtsgeräusche, die selber allzu oft in einem unbedachten Augenblicke eintreten. Aber nach den ersten 20 Schritten — alle harmlos — nach vielem Geschrei und nachdem man quatschend ist, gelingt doch die erste Abfahrt und stolz zieht der neue Skifreund seines Weges.

Diejenigen aber, die aus den ersten Anfängen heraus sind, ziehen leise gleitend durch verträumten Wald. Die Wunder des Winterwades offenbaren sich hier dem Wanderer restlos. — Allen Skifreunden aber wird der geistige Sonntag unvergessen bleiben, da er seit Jahren wirklich etwas Skiwetter gebracht hatte.

Sport als Begriff.

Für viele ist die Frage „Was ist Sport?“ leider allzu schnell beantwortet. Man glaubt, alles das müsse Sport sein, was man als Lieblingsbeschäftigung eines Menschen bezeichnen kann. Man reißt alles unter den Begriff Sport ein, was man für nicht anders erklärbar hält. Sport ist für viele der Allgemeinbegriff alles dessen, was der Mensch tut, ohne es unbedingt tun zu müssen. Daß dies aber eine ganz falsche Kombination ist, darauf kommen nur wenige. Die meisten reden von Sport, wenn sie einen Angler stundenlang am Wasser sitzen sehen, — reden von Sport, wenn sie stundenlang die Wettberichte der Pferderennen verfolgen, um dann ihr Geld im nächsten Wettbüro einzuzahlen und zu verwerten. Ja sie reden sogar von Sport, wenn sie regelmäßiger Zuschauer bei einem Radrennen, Boxkampf, Fußballspiel usw. sind.

Ist das wirklich Sport? Wir müssen diese Frage mit „Nein“ beantworten; denn unter Sport versteht man in erster Linie einmal Leibesübungen, die darauf hinführen, den menschlichen Organismus zu kräftigen und zu gesundem. Kann man das vielleicht auch vom Angler behaupten, der in gebückter Haltung am Ufer des Flusses sitzt, — oder vom Zuschauer bei einem Boxkampf, der sich höllisch freut, wenn sich zwei das Gesicht zer schlagen, — vom Wetten beim Pferderennen ganz zu schweigen.

Was also ist Sport? Schließlich kann man unter Sport Leibesübungen verstehen, bei gründlichem Erforschen dieses Begriffs jedoch führt auch diese Definition nicht zum Ziele. Wer gemächlich seinen Weg wandert, ohne Ziel und ohne die Absicht, eine bestimmte Wegstrecke zurückzulegen, treibt keinen Sport. Wenn die Leibesübung zum Sport werden soll, dann muß das Leistungsprinzip hinzukommen. Der Wanderer, der sich das Ziel setzt, eine bestimmte Wegstrecke in einer bestimmten Zeit zurückzulegen, treibt Sport, denn ihm kommt es auf die Leistung an. Man kann also sagen:

Sport ist Leibesübung in förderndem Sinne unter Inangriffnahme des Leistungsprinzips.

Das eigentliche Kriterium des Sports ist aber der Wettbewerb, das Messen der Kräfte mit anderen. Mit der Formel Sport ist Kampf kommen wir der Sache aber auch nicht näher. Nicht rohe Kräfte sollen im Sport walten, vielmehr ist das Wesen des rechten Sports die Richtigkeit. Dem Engländer ist „sportlich“ gleichbedeutend mit „ritterlich“; ein besseres Wort für den Begriff hat die deutsche Sprache nicht hervorgebracht. Daß der heutige Sport noch recht weit von diesem Ideal entfernt ist, wird nicht verkannt, doch wird von allen fortschrittlich gesinnten Sporttreibenden versucht, ihm nachzutreiben.

Jahrestagung der Danziger Turner.

Die Freie Turnerschaft Danzig hielt gestern in den Räumen der Maurerherberge ihre diesjährige Generalversammlung ab. Dem Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß das vorangegangene Jahr keine besonderen Fortschritte gebracht hat. Innere Reibereien waren die hauptsächlichsten Ursachen. Im nächsten Jahre soll versucht werden, die Mißstände auszumergen. Die Kasse schließt mit einem Defizit ab, doch sind Anzeichen kommender Gesundung vorhanden.

Die technischen Berichte ließen eine Verschiebung des Interesses der Ausübenden erkennen. So hat der Turnbetrieb der Männer in der Halle merklich nachgelassen, bei den Frauen hat er sich jedoch gehalten. In der Leichtathletik ist ein Aufschwung zu verzeichnen. Das internationale Sportfest im August hat hier anregend gewirkt.

Der Turnspielbetrieb ist dem vorjährigen gleichzustellen; dagegen ist innerhalb des Fußballsports eine kleine Schwächung zu verzeichnen. Das bis dahin brachliegende Kinderturnen wird in Zukunft wieder aufgenommen werden.

Von den angenommenen Anträgen interessieren die, die sich mit der Beitragsregelung befassen. Danach wird in Zukunft, nach einem Antrag der Abteilung Olwa, für Jugendliche und Erwerbslose der Monatsbeitrag auf 50 Pfennig ermäßigt, ebenfalls für Ehefrauen und nicht berufstätige Turnerinnen auf 80 Pfennig.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: 1. Vorsitzender: Aljinski; Kassierer: Gerbenig; Schriftführer: Leschner und Frieda Westphal; technischer Leiter: Didomen; Männerturnwart: E. Neumann; Fraueturnwart: P. Neumann; Kinderturnwart: Pöhenberg; Sportwart: Didomen; Turnspielwart: Leschner; Fußballwart: Gerbenig; Gerätewart: Sawalisch; Bismicki und Westphal; Kartellbeauftragte: Pent und Aljinski.

Aus dem Vorgang.

Der Sänderkampf der Amateurboxer von Ungarn und der Tschechoslowakei wurde am Sonnabend in Budapest von den Ungarn mit 14:2 gewonnen.

In London wurde am Sonnabend der neuernannte französische Federgewichtsmekler Francis Biron von dem Engländer Ed. Swifts nach 15 Runden knapp nach Punkten geschlagen.

Warschau unterliegt im Tenniskampf.

Danzig gewinnt knapp 3:2.

Die vor wenigen Monaten neu hergerichtete Zoppoter Tennishalle ist am gestrigen Sonntag Ausstragungsort eines harten Tennisturnierkampfes zwischen Warschau und Danzig gewesen. Die Halle hat sich aufs Beste bewährt, wenn auch ein Aufenthalt in ihr wegen der dort herrschenden Kälte weniger angenehm war. Trotzdem hatte sich aber immer noch eine verhältnismäßig stattliche Anzahl von Zuschauern eingefunden, die Zeuge erster Klasse und stets spannender Kämpfe wurden. Auf Danziger Seite nahmen die Spieler Lange, Bronka und Bauer, auf Warschauer Seite die Spieler Larnowski und Morzewski teil. Die Gäste, denen Trainingsgelegenheit im Winter fehlt und die sich erst einige Tage vor dem Kampf vorbereiten konnten, entpuppten sich als Spieler von großem Format. Die die beste Danziger Klasse vertretenden heimischen Spieler mußten sich gewaltig anstrengen, um auch nur einen knappen Sieg zustande zu bringen.

Bei den Gästen übertrug der Spieler Larnowski, aber auch Morzewski stand durchaus seinen Mann, sein Spiel mit dem Danziger Bauer zählten zu den besten des Tages. Im Doppelspiel zeigten sich die Gäste der heimischen Vertretung überlegen.

Die Kämpfe zeigten folgende Ergebnisse: Einzelspiel: Bauer—Morzewski 6:4, 6:3. Larnowski—Lange 7:5, 4:6, 9:7. Bauer—Larnowski 6:4, 6:3. Lange—Morzewski 6:3, 6:2, 2:6. Doppelspiel: Morzewski—Larnowski—Lange—Bronka 6:3, 6:1, 6:3.

Schwacher Fußballbetrieb.

Der gestrige Sonntag sollte in der Sigaklasse ein Pokalspiel bringen, doch fiel das Treffen, daß 1918 Neufahrwasser und Preußen am Nachmittag zusammenführen sollte, aus. Auf dem Schupfplatz kam dagegen am Vormittag ein Spiel zum Austrag. Der

Danziger Sportklub siegte über die Hochschulmannschaft 9:1 (4:0).

Wie das Resultat besagt, hatte die Hochschulmannschaft nicht viel zu befehlen. Alle Versuche, etwas gegen die gut eingestellte Sportklubmannschaft zu erreichen, scheiterten, obwohl die Hochschüler die körperlich kräftigere Mannschaft stellten. Der Sportklub führte bereits mit 7:0, die Hochschüler durch einen verwandelten 11-Meter-Ball zu ihrem Ehrentor kamen. Der Sportklub erhöhte dann noch die Vorzahl auf 9:1.

Zoppoter Sportklub gegen Gedania 1:1 (1:1).

Auf dem Schäferplatz in Zoppot trafen sich die beiden Klassen der A-Klasse wiederum zu einem Unentschieden. Obwohl Gedania in Führung gehen konnte, zeigte sich der Zoppoter Sportklub durchweg überlegen. Hauptächlich in der zweiten Hälfte kam Gedania fast gar nicht aus seiner Spielhälfte heraus. Nachdem der Zoppoter Sportklub noch vor der Pause ausgetauscht konnte, gelang es ihm trotz offensichtlicher Überlegenheit nicht, das Treffen für sich siegreich zu gestalten.

Alle Sportfreunde

besuchen die internationalen Fußballspiele der Arbeitersportler Weihnachten 1927, Kampfbahn Niederstadt

1. Feiertag
Warschau - F.-T. Schidlitz
Bezirksmeister
2. Feiertag
Städtemannschaft - Danzig (Städtemannschaft)
Beginn 1.30 nachmittags

Eintritt: Vorverkauf: Erwachsene, beide Spiele L. G; Tageskasse: Erwachsene pro Spiel 75 P; Jugendliche und Erwerbslose (nur gegen Ausweis) beide Spiele 75 P, 1 Spiel 50 P, Schüler pro Spiel 20 P

Karten im Vorverkauf: Sporthaus Rabe, Danzig-Langfuhr-Zoppot; Volkstimme, Am Spandhaus 6, Filiale Altstadt, Graben 100; Zigarrengeschäft Mielke, Ohra, An der Ostbahn

Handball-Werbtag in Neufahrwasser.

Der Turnverein Neufahrwasser führte gestern trotz des völlig unzulänglichen Platzes seiner Handball-Werbtag durch. Fast alle angebotene Spiele kamen, mit Ausnahme eines einzigen, zum Austrag. Der Turnverein Ohra, der gegen die zweite Mannschaft des Veranstalters spielen sollte, war nicht angetreten.

Die einzelnen Spiele hatten folgendes Ergebnis: Jugend C: T. Neufahrwasser gegen Spv. 1919 Neufahrwasser 4:1 (2:1). Jugend B: Schupo gegen T. Neufahrwasser 5:2. T. Neufahrwasser Reserve gegen Turnklub Langfuhr 8:1 (1:1).

Siga: T. Neufahrwasser gegen Preußen Sportgemeinde 2:0 (2:0).

Frauen: Preußen Sportgemeinde gegen T. Neufahrwasser 3:1 (2:0).

Stettiner Fußballspiele.

Preußen Stettin siegt über B. i. B. Stettin 3:1 (2:0) Titania über Blücher 4:2.

Fußballergebnisse vom Sonntag.

Ein Übungsispiel.

Trotz harten Schneegestöbers und schneebedeckten Plätzen trafen sich gestern vormittag in Ohra die Danziger Stadtmannschaft und der Fußball-Bezirksmeister, die F. T. Schidlitz, zu einem Übungsispiel, um nach Möglichkeit zu den kommenden Spielen mit Warschau gerüstet zu sein.

die Stadtmannschaft konnte das Treffen mit 2:0, Halbzeit 1:0, für sich entscheiden.

Die Stadtmannschaft war der aktivere Teil und gewann verdient.

Der Spielverlauf ist folgender: Schidlitz muß sich zu Beginn einen scharfen Angriff der Stadtmannschaft gefallen lassen, doch kann er noch abgeschlagen werden. Es entwickelt sich anschließend ein ziemlich offenes Spiel, bei dem die Stadtmannschaft etwas im Vorteil war.

Mit viel Glück wehrte der Schidlitz Torwart einige gefährliche Bälle ab, wobei ihm der hohe Schnee und Torpfosten vielfach seine Arbeit erleichterten. Kurz vor Halbzeit konnte der Mittelstürmer der Stadtmannschaft zum ersten Tor einfinden. Nach der Pause wurde die Ueberlegenheit der Stadtmannschaft immer größer. Leiber wurden durch ungenauere Schießen und durch gutes Arbeiten der Schidlitz Hintermannschaft verschiedene Erfolge verwehrt. Durch einen gut geleiteten Angriff des linken Flügelstürmers konnte die rechte Seite der Stadtmannschaft zum zweiten Tor einfinden. Nachdem ein Elfmeter von der Stadtmannschaft verschossen war, kam sie kurz darauf zum dritten Erfolg. Alle noch so gut eingeleiteten Angriffe des Schidlitz Sturmes blieben bereits in der Läuferreihe oder der Verteidigung hängen. — Hoffen wir, daß die Danziger Mannschaften ihren heimischen Sport würdig gegen die Warschauer Stadtmannschaft vertreten werden.

Warschau—Danzig.

Die Fußball-Städteispiele zu Weihnachten.

Wenige Tage noch, und Warschauer Arbeiterportier werden in friedlichem Wettkampf gegen unsere Danziger Vertreter antreten. Von den Veranstaltern ist alles unternommen worden, um diese Spiele zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Die Danziger Arbeiterschaft gehört in den Weihnachtstagen auf die Kampfbahn Nieberstadt.

Wir sind bereits heute in der Lage, die Warschauer Mannschaftsaufstellung zu bringen. Die Gäste kommen in einer Stärke von 14 Mann nach Danzig. Führer der Mannschaft ist der Genosse Marcina, Mitglied des Hauptvorstandes des B. N. S. S. Die Warschauer Mannschaft weist folgende Spieler auf:

Blazalek,
„Etra“;
Lurczynski,
„Dgniw“;
Krychow,
„Gwiazda“;
Wielowski,
„Etra“;
Stanis,
„Etra“;
Solodowski,
„Marymont“;
Feinbaum, Blinski, Blazalek II, Chubalkiewicz, Smofarski I,
„Gwiazda“; „Dgniw“; „Etra“; „Marymont“; „Etra“;
Balach („Gwiazda“) Erst.

Der Arbeiter-Sportklub „Etra“ ist Meister des Warschauer Bezirks. Sportklub „Dgniw“ hält den zweiten Platz in der Tabelle. „Gwiazda“ ist die beste südliche Arbeiter-Fußballmannschaft in Polen. Die Ankunft der polnischen Genossen wird noch Ende dieser Woche an dieser Stelle bekanntgegeben.

Berliner Eishockeyturnier.

Die Engländer geschlagen.

Das vom Berliner Schlittschuhklub veranstaltete internationale Eishockey-Turnier begann am Sonnabend abend im Berliner Sportpalast mit dem Spiel der internationalen Mannschaft des Veranstalters gegen die Mannschaft der Universität Oxford. Die Berliner landeten einen 7:1-Sieg. Im zweiten Spiel schlug der Wiener Eisläuferverein die Studentenschaft der Cambridge-Universität 8:1.

Im ersten Spiel am Sonntag schlug der Berliner Schlittschuhklub die Mannschaft der Universität Cambridge mit 4:1.

Im zweiten Spiele standen sich am Sonntag im Berliner Sportpalast die Mannschaften des Wiener Eisläufervereins und der Oxford-Universität gegenüber. Die Wiener siegten nicht ganz verdient mit 5:0.

*

Die Berliner Schnellläufermannschaften konnten am Sonntag bei schönstem Winterwetter endlich zum Austrag kommen. Sieger wurde der vorjährige deutsche Meister Mayke, Berliner Eisläuferverein 86, der alle drei Läufe sicher gewann.

Generalversammlung der Olwaer Arbeiterturner.

Die Abteilung Olwa der Freien Turnerschaft Danzig hielt bereits am Sonnabend ihre Generalversammlung ab. Daß es in Olwa üblich ist, einen Arbeiter-Turn- und Sportverein zu unterhalten, ist für die gesamte sozialistische Arbeiterbewegung in diesem Orte von großer Wichtigkeit. Jährlich war die Arbeiterjugend darauf angewiesen, die dort bestehenden bürgerlichen und konfessionellen Vereine zu besuchen. Vor zehn Monaten unternahm einige beherzte Genossen den Versuch, dort eine Freie zu schlagen. Der Versuch hatte Erfolg. Der Bezirkswahlkampf mit dem angebotenen Werbefest hat gezeigt, daß die Abteilung eine gute Zukunft vor sich hat. Dies waren in großenügen die Ausführungen des Vorsitzenden der Abteilung, Gen. Pent, zu seinem Geschäftsbericht. Die Berichte des Kassierers, des Fußballwartes, des Turnwartes zeigten ein durchaus günstiges Bild. Als Neuheit für Olwa ist von der Abteilung das Fraueturnen eingeführt worden.

Dem Zuge der Zeit entsprechend, findet das Fußballspiel auch in der Abteilung das rege Interesse. Zur Zeit bestehen 8 Mannschaften, 2 Männer- und eine Jugendmannschaft.

Die Leichtathletik steht noch in den Anfängen, hat jedoch alle Aussicht, sich gut zu entwickeln. Turnspiele konnten noch nicht eingeführt werden, sollen jedoch im nächsten Jahre Berücksichtigung finden.

Wahlen. 1. Vorsitzender: Pent; Kassierer: Niklas; Schriftführer: Schurowski; Turnwart: Heim; Fußballwart: Holke; Jugendwart: Camp; Gerätewart: Berendt; Revisoren: Judee, Gerid.

TECHNISCHE UMSCHAU

Beilage der Danziger Volksstimme.

Der Sieg der weißen Kohle

Immer mehr Wasserkraftwerke.

Mehr und mehr ruft die staatliche und privatwirtschaftliche Elektrizitätsversorgung auf der Zentralanlage großer Wasserkraftwerke. Wenn auch eine Lösung aller Probleme, die sich mit der restlosen Ausnutzung der Stein- und Braunkohle beschäftigen, noch nicht erreicht ist, so wird in absehbarer Zeit der Zeitpunkt doch gekommen sein, an dem man die Energie der Kohle und der Braunkohle für wertvollere Zwecke ausnutzt und in der Hauptsache die Wasserkraft als Quelle der elektrischen Energie-Beschaffung vorbelegt.

Trotzdem Deutschland nicht über die gewaltigen Energiequellen verfügt, die z. B. die Schweiz, Skandinavien und die Vereinigten Staaten besitzen, hat die heutige Technik durch Ausnutzung kleinerer Gefälle dazu geführt, daß man heute in Deutschland 6,5 bis 8,5 Millionen P. S. an Wasserkraft für ausbaufähig hält. Davon ist bisher noch nicht 1/4 wirklich ausgenutzt, nämlich ca. 1,66 Millionen P. S. Schon heute decken die ausgebauten Wasserkraftwerke mehr als ein Sechstel des ganzen deutschen Energiebedarfes, und die Entwicklung wird in wenigen Jahren dahin führen, daß den deutschen Wasserkraftwerken das Doppelte dieses Betrages zukommt. Mit den großartigsten Projekten, die heute in Deutschland ausgeführt werden, gehört nach Vollendung des Walsenferwerkes das große, im Bau befindliche Kraftwerk für den Hamburger Hafen, das zunächst zur Erzeugung von 62 000 Kilowatt vorgesehen ist, die aber nach Bedarf auf über 160 000 Kilowatt gesteigert werden können. Ein weiteres interessantes Projekt ist auch die Ausnutzung der Groß-Schiffahrtsstraße zwischen dem Rhein und Donau an der nach den vorliegenden Bauplänen insgesamt 33 Kraftwerke errichtet werden sollen. Aus diesen Kraftwerken zwischen Aschaffenburg und Passau soll zusammen eine Kraft von etwa 260 000 P. S. entnommen werden können.

Auch in Österreich, das durch die großen Gebirgssteile, die im Hochgebirge liegen, von der Natur besonders begünstigt ist, macht der Ausbau der Wasserkraft rüstige Fortschritte. Seit dem Ende des Krieges wurden in Deutsch-Österreich allein 64 Großkraftwerke von zusammen etwa 260 000 P. S. Leistung errichtet, wovon bereits heute 80 Prozent geliefert werden können. In Frankreich sind seit Ende des Krieges etwa 200 000 Kilowatt ausgebaut worden und etwa weitere 100 000 im Bau, aber wegen der dortigen Inflation mußten ca. 400 000 Kilowatt, die zum Ausbau bereits vorgesehen waren, vorläufig zurückgestellt werden. In Italien sind seit Kriegsende ca. 1,5 Millionen P. S. neu ausgebaut worden, so daß Italien heute über ca. 8,4 Millionen aus Wasserkraft erzeugter Energie verfügt. Dies ist der dreifache Betrag gegenüber 1914. In der Schweiz, die von ihren insgesamt ca. 2 800 000 P. S. ausbaufähiger Wasserkraft schon etwa drei Viertel ausgebaut hat, ist das größte Kraftwerk im Baggital vollendet worden, das mit seinen beiden Kraftturbinen von fast 160 000 P. S. das größte Schweizer Kraftwerk überhaupt und eines der größten Kraftwerke in Mitteleuropa ist. Weniger intensiv war die Bauaktivität in England, das einen Hauptteil seiner technischen und kapitalistischen Energie auf seine Kolonien und Dominions zu konzentrieren pflegt.

Größere Fortschritte machte demgegenüber der Ausbau der Wasserkraft in Kanada und in den Vereinigten Staaten. In Kanada sind seit Beginn des Jahres 1926 fast 1,5 Millionen P. S. Wasserkraft ausgebaut worden, so daß die Gesamtleistung der zur Zeit ausgenutzten Wasserenergien ca. 5,1 Millionen P. S. beträgt. In den Vereinigten Staaten wird das Großkraftwerk in Cleveland nach seiner Fertigstellung etwa 200 000 Kilowatt leisten können. In Südamerika leistet vor allem das große argentinische Kraftwerk, das das Gefälle des Mendoza-Flusses ausnutzt, ca. 48 000 P. S. In den ersten Anfängen steht schließlich noch ein gewaltiges Projekt in Uruguay, dessen Regierung beabsichtigt, den Rio Negro durch eine große Stauanlage einzudämmen und die nutzbaren Wasserkraft, die auf ca. 150 000 P. S. geschätzt werden, auszubauen.

In Japan ist der Mächtyog, der durch das große japanische Erdbeben vor 3 Jahren eingetreten war, nicht nur längst ausgeglichen, sondern die heutige Leistungskraft der dortigen elektrischen Kraftwerke ist erheblich gegenüber derjenigen vor 1923 gestiegen. Man schätzt, daß die Leistungsfähigkeit der japanischen Wasserkraftwerke, die 1923 vor dem Erdbeben ca. 1 1/4 Millionen Kilowatt betrug, heute fast 2 Millionen Kilowatt beträgt. Besonders interessant ist es, daß in Japan starke Bestrebungen im Gange sind, die gesamte Elektrizitätswirtschaft zu nationalisieren.

Insgesamt kann man schätzen, daß im letzten Jahr etwa 4 Millionen P. S. an Wasserkraft neu ausgebaut und in den Dienst der Elektrizitätsversorgung gestellt worden sind. Was diese Zahl bedeutet, mag man daran erkennen, daß diese Kraft ausreichen würde, um fast die Hälfte des gesamten deutschen Industriebedarfes einschließlich aller Eisenbahnen, Industrie-Werke usw. zu decken.

Fabrikation von Wetter.

Unter dieser Überschrift schreibt die amerikanische Fachzeitschrift „Electrical World“: Der Elektrizitätsindustrie bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit zum Ausbau neuer Anlagen, die bisher noch sehr wenig ausgenutzt worden ist, nämlich die Luft durch den Gebrauch von Elektrizität zu verändern. Anströmungen und Ueberwachungsrichtungen können besetzt werden, durch die es möglich ist, Luft auf einer gewissen Temperatur zu erhalten, an irgendeinem Punkte die Feuchtigkeit zu erhalten oder zu erzielen, die gebraucht wird, die Luft rein zu erhalten und Luft irgendwohin mit jeder gewünschten Schmelzleistung zu verteilen. Ueberwachung und Regelung der Temperatur ist z. T. schon ausgeführt worden. Jeht oder fünfschne Kinos haben mit bestem Erfolg eine Einrichtung zur Abführung der Luft eingebaut. Mehr als 50 weitere Kinos planen das gleiche. Eine andere Anwendungsmöglichkeit bietet sich in großen

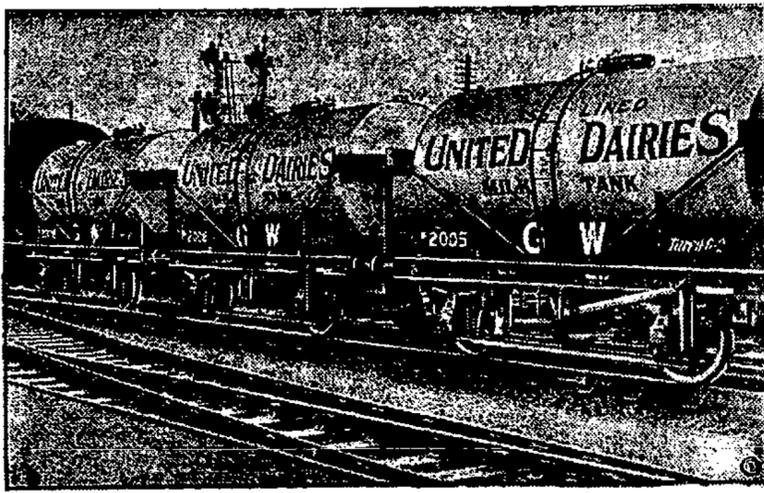
Kaufhäusern. Die Luft wird gereinigt, die Feuchtigkeit und Temperatur auf gewünschten Werten konstant gehalten. Der Umsatz dieser Geschäfte steigert sich dadurch, die Zufriedenheit (und auch die Zahl) der Angestellten wächst. Im Pennsylvaniahotel, in der Mellon National Bank, in Krankenhäusern, öffentlichen Gebäuden und an anderen Stellen, wo sich viele Menschen zusammenfinden, sind Luftverbesserungs- und -verteilungsanlagen mit glänzendem Erfolge geschaffen worden. In manchen Industrien, z. B. zur Herstellung von Lebensmitteln, Textilien, Chemikalien, Kunststoffen u. a. hat man herausgefunden, daß Luftverbesserungsanlagen die Erzeugung erheblich steigern. Doch ist auf diesem Gebiet noch recht wenig geschehen, und die Werbeabteilungen der Elektrizitätswerke können hier noch viel nützliche Arbeit leisten.

Eine neue Säurepumpe.

Schwefelsäure, Salzsäure, Fluorwasserstoff usw. greifen Leitungen und Pumpen an, so daß dort, wo ein unmittelbarer Kontakt zwischen Säure und Pumpe unvermeidlich ist, eine besondere Ausführung gewählt werden muß. Verschiedene Metalllegierungen und Materialien wie Steinzeug und Ebonit sind säurebeständig, haben aber den Nachteil der geringen Festigkeit oder der schweren Verarbeitbarkeit. Man hat daher schon Vorrichtungen benutzt, bei denen ein Faß so angeordnet ist, daß die Säure durch ihre

eigene Schwere fließt, um dann mittels Druckluft in säurefeste Rohrleitungen gepreßt zu werden. Hierbei ist ein großer Energieaufwand erforderlich, da zusammengedrückte Luft einen großen Teil des Arbeitsvermögens in Wärme umsetzt.

Bei einer neueren Ausführung steht der Sauger einer gewöhnlichen Pumpe mit einem Paraffinöl enthaltenden Faß in Verbindung. Das Öl wird im Arbeitsgang der Pumpe angesaugt und wieder herausgedrückt, wodurch das Öl im Faß auf und nieder geht und so eine Heberwirkung ausübt. Das Faß ist vollkommen säurefest und Paraffin hat die Eigenschaft, daß es nur sehr schwer eine chemische Verbindung mit den Säuren eingeht. Das Faß ist so gebildet, daß der Flüssigkeitsheber die Säure aus einer säurefesten Zuführungsleitung ansaugt, um sie dann über ein Ventil in die gewünschte Rohrleitung zu drücken. Da die eigentliche Pumpe nicht in Verbindung mit den ätzenden Stoffen gelangt, so brauchen nur die standfesten Teile säurefest zu sein. Der Vorteil dieser Anordnung liegt in den geringeren Kosten und in zahlreichen Fällen auch in der größeren Arbeitsschwindigkeit, wenn eine schädliche Einwirkung auf die Arbeiter durch sich bildende Dämpfe zu erwarten ist. Die bisherigen Schutzvorrichtungen sind von den Arbeitern oft als lästig empfunden worden und haben zu ihrer Nichtbenutzung geführt, wodurch Unfälle nicht nur beim Abfüllen von Säuren eingetreten sind, sondern auch bei dem Nachsehen und Auseinandernehmen der Pumpvorrichtung.



Milchbeförderung in Tankwagen

Die Milchbeförderung vom Lande nach den Großstädten ist ein Problem, das noch nicht restlos gelöst ist und bei dem bisher viel überflüssiger Ballast bei einer unzulänglichen Raumausnutzung mitgeschleppt wurde. In England versucht man daher, die Beförderung durch Tankwagen vorzunehmen, die zu diesem Zwecke besonders konstruiert wurden, und die innen Glaswände besitzen, um die eine Schicht Kork liegt, die das Glas gegen die äußere Umhüllung aus Eisen schützt. Ob diese Tankwagen sich auch im Sommer bewahren werden, bleibt abzuwarten.

Der Siegerweg des neuen „Ford“.

Als der gute alte Ford-Wagen, der Pionier des billigen Autos, einst ein Weltwunder, in vierzehn Millionen Exemplaren in die Welt hinausgegangen war, sank die Verkaufskurve in tiefer Linie. Der Bis von tausend Kabarettkomikern und Bissblättern, der dem Wagen einst zu einer einzigartigen Weltpopularität verholfen hatte, wurde ihm zum Verhängnis. Der Ford-Wagen war mehr ein Scherzartikel als ein Verkehrsmittel geworden. Henry Ford wurde daraufhin von der Weltpresse totgesagt. „Er ruhe in Frieden!“ schrieben die hurtigen Journalisten von fünf Kontinenten, und in Deutschland, wo man stets alles so gern unter der Spitzbühnenperspektive sieht, bewiesen konstruktive Denker, daß Ford der Konkurrenz nicht gemachsen sein könne. Mit Christian Morgenstern stellten sie fest, daß „nicht sein kann, was nicht sein darf“, und warfen mit den abgetakelten alten Ford-Wagen auch Ford selbst zum alten Eisen.

Inzwischen arbeiteten in Detroit die Konstrukteure an einem neuen Wagen. Es galt, einen neuen Wagen zu bauen, der mit einem Schläge Fords Ueberlegenheit herstellte und den Markt auf einer höheren Stufeleiter der Spirale, zurückerobern sollte. Die Reklame hatte schon längst eingeseht, als der neue Wagen nur in den Gedanken Fords bestand. Es war nicht die lächerlich primitive Leistungskurve, sondern eine viel subtilere. Ford veränderte reumütig den Irrtum seines Antisemitismus. Die Zusammenhänge zwischen Ford-Wagen und Antisemitismus mögen zunächst dunkel erscheinen; sie sind jedoch unlegbar vorhanden. Es war ein „elitistischer Coup“, wie er der Geistesverfassung der Amerikaner nicht genialer hätte angepaßt werden können. Ford gewann damit in der amerikanischen Presse ungezählte Spalten unbezahlter persönlicher Reklame. Die millionenschwere amerikanische Judenenschaft hatte Gelegenheit, einen reumütigen Sünder aus Herz zu drücken und jeden Doyott gegen den Antisemiten Ford einzustellen.

Dieses war der erste Streich. Der zweite folgte sogleich. Das Geniale an ihm war, daß er nicht so ansah, wie man ihn erwartet hatte. Es fielen nicht langsam Einzelheiten der Konstruktion des neuen Ford-Wagens durch, sondern die Parole hieß „Stillschweigen“. In einer Zeit der Hochkonjunktur des Scheinwissens in Literatur und Theater mußte Fords Schweigen an die Phantasie der Zeitgenossen appellieren. Ford hatte sich denn auch nicht verrechnet. Die amerikanische Presse widmete dem Schweigen der Ford-Werke mehr Aufmerksamkeit, als sie es je gegenüber etwa durchschnittlicher Konstruktionsdetails getan hätte. Wie in einer guten Detektivgeschichte wurde auch einmal ein Pöbel des Scheinwissens gelüftet. Ford Vater und Sohn schwebten für wenige Minuten mit dem neuen Wagen, plötzlich und unerwartet, durch Detroit. Die Welt vermochte einen Blick durchs Schlüsselloch zu tun. Ein Umriß war sichtbar geworden. Aber das Geheimnis blieb uneröffnet.

Anfang Dezember wurde es gelüftet. Der neue Ford-Wagen hat keine Ähnlichkeit mit dem alten. Alle die lieb-gewordenen Züge des Ford-Wagens außer Erinnerung sind verschwunden. Vor uns steht ein typischer, solider, amerikanischer Wagen. Der neue Ford-Wagen ist in seiner Konstruktion keineswegs revolutionär. Wenn er trotzdem revolutionierend wirken wird, so liegt das daran, daß er für einen Preis von 2900 bis 4900 Mark alles an Bequemlichkeit bietet, was bisher lediglich den ganz teuren Wagen vorbehalten war.

In London war der neue Ford-Wagen am 3. Dezember in einer Halle von 9 Uhr morgens ab zum ersten Male an

sehen. Um 4 Uhr nachmittags waren bereits 84 000 Wagen verkauft. Ford ist wiedergeboren. Jetzt kann der frohliche Krieg der Preisunterbiederung beginnen. Der künftige Konjunktur wird darüber nicht traurig sein, denn wo die Produzenten sich halben, wächst kein Welken. Noch ein paar solcher Preisfälle, wie die der letzten Jahre, und das eigene Auto, heute den arbeitenden Massen Europas noch unerreichbarer Luxus, wird aus einem Traum auch für den deutschen, den französischen, den englischen Arbeiter zur Wirklichkeit werden.

Die Festigkeit von Schweißverbindungen.

Die jüngsten großen Flugzeugkatastrophen haben erneut die Frage der Schweißverbindungen der einzelnen Konstruktionsteile des Flugzeuges in den Vordergrund der Untersuchungen über möglichst vollkommene Festigkeit gestellt. Bemerkenswert dazu ist, was nach „Engineering News Record“, New York, die Fliegerabteilung der Seeresverwaltung der Vereinigten Staaten in Festigkeitsversuchen mit Schweißverbindungen ermittelt hat. In den Versuchen wählte man Stücke im Gewicht von 0,5 bis 1 Tonne; bei Röhren bestand sich die Schweißverbindung in der Mitte der Versuchsanordnung. Die Verbindungen wurden durch Gas-, gewöhnliche Lichtbogen- und Wasserstoff-Lichtbogen-Schweißung hergestellt. Diese drei Verfahren haben gleichartige Ergebnisse geliefert. Bei der Lichtbogen-Schweißung sind verschiedene Elektroden angewandt worden. Die Festigkeit der Schweißverbindung war in allen Fällen geringer als die statische Bruchfestigkeit. Das Verhältnis dieser Festigkeit zur Zugfestigkeit schwankte zwischen 0,13 und 0,25. Bei einem Versuch mit einem Stahlgroßrohr ergab sich 0,41. Verschiedene Versuche längerer Dauer sind noch in Ausführung begriffen. Aus den Versuchsergebnissen nach eingetretenerm Bruch läßt sich schließen, daß mangelhaftes Schmelzen den größten Einfluß auf die Festigkeit der Schweißverbindung ausübt. Eine schlecht ausgeführte Schweißverbindung läßt sich demnach nicht durch statische Bruchversuche nachweisen. Die Versuche wurden mit einer umlaufenden Maschine durchgeführt.

Pommerellische Holzindustrie

Aktien-Gesellschaft

Dampfsägewerk

DANZIG-LANGFUHR

Alle Sorten Schnittmaterialien
in Nadel- und Laubholz
von eigenem Sägewerk

Baltischer Baustoffhandel G. m. b. H. - Langfuhr & Co.
Tel. 2897475 Danzig, Mühlenweg 10/11 Telegr.: Baltban
Bauwaren-, Oienkacheln-, Fliesen- und Wandplatten - Großhandlung
liefert als Spezialität:
weisse und farbige Kachelöfen

4000 Babys zu verleihen.

Die drei Monate alte Filmdiva. — Kinder als Millionäre. Gewinnsüchtige Väter.

Bei uns gibt es Kinder, Kleider- und andere Verleiher, aber in Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, verleiht oder besser vermietet man selbst Babys. Der große Erfolg von Jackie Coogan und Baby Peggy hat vielen Eltern den Kopf heiß gemacht. Seit einigen Jahren wandern zahlreiche Familien aus allen Teilen der Welt nach Hollywood, um dort zu versuchen, ihren Kindern bzw. sich selbst Filmruhm und Reichtum zu verschaffen. In dem Reiz der Central Casting Bureaus sind mehr als 4000 Kinder eingetragen; und trotzdem die gesamten Studios in Hollywood durchschnittlich nicht mehr wie 20 Kinder täglich gebrauchen, nimmt die Zahl der Bewerber doch täglich zu. Es kommen sogar Mütter mit Babys.

Die kaum einige Wochen alt sind,

um diese anzumelden, obwohl die Aufsichtskommission für Kinderarbeit bestimmt hat, daß die Kinder wenigstens sechs Monate alt sein müssen, wenn sie für Kleiderarbeit in Frage kommen sollen. Nur in ganz besonderen Fällen wird von dieser Bestimmung eine Ausnahme gemacht. So erhielt der Regisseur von „The Gallahads and the Murphy's“ die Erlaubnis, ein Kind von drei Monaten in diesem Film mitzuführen zu lassen.

Elfriede Laibot, ein Kind sehr einfacher Eltern, war die Auserkorene. Die „junge Dame“ wurde der Obhut einer besonders hierfür angelegten Pflegerin anvertraut und verlobt wie eine kleine Prinzessin. Es war schon das zweite Mal, daß Elfriede „auftrat“, denn schon als Kind von kaum einer Woche mußte sie schon viermal 1 1/2 Minute mitspielen.

Golde finanzielle Vorteile fallen nicht Eltern an.

auch wenn ihre Kinder noch so schön, lieb, elegant oder gewandt sind. Die ärmsten, häßlichen Straßenkinder haben manchmal noch mehr Aussicht als die schön herausgeputzten, wohlgezoogenen Kinder besserer Kreise. Die Metro-Goldwyn-Mayer-Corporation läßt in ihren Filmen jährlich nicht mehr wie 100 Kinder auftreten, während in dem Paramount-Studio nur 2 Prozent der gesamten Spieler Kinder sind. Außerdem stammen die Kinder, die beim Film eine besonders gute Stelle einnehmen, meist aus Künstlerfamilien. Dies ist auch bei Baby Peggy und Jackie Coogan der Fall. Mary Kornemann, der kleine Stern, ist die Tochter eines Filmoperateurs. Das kleine Mädchen, das in dem Film „Dattel Tom's Hegerhütte“ die Rolle der kleinen Eva spielt, hatte man ganz zufällig entdeckt, als sie ihre Mutter, die als Garderobedame beim Universal tätig ist, abholen kam. Dreihundert Kinder hatten sich vergeblich um die Rolle der kleinen Eva bemüht.

Die Gehälter, die den Filmkindern bezahlt werden, sind sehr hoch. Es gibt darunter solche, die 300 bis 400 Dollar wöchentlich verdienen; andere erhalten 1000 Dollar wöchentlich, während wirkliche Baby-Sterne ohne Ausnahme Millionäre werden können. Es gibt zwei Gründe, warum manche Eltern ihre Kinder so gern beim Film unterbringen möchten: um der Kinder willen und aus Gewinnsucht. Der erste Grund war

bei Jackie Coogan ausschlaggebend.

dem kleinen Millionär, dessen Einkünfte alle auf seinem Namen stehen, ebenso bei Bennie Alexander und Philip de Gracen. Leider gehören diese zu den Ausnahmen, da die Eltern meistens vom Verdienst der Kinder leben. Ein treffendes Beispiel eines schmarotzerhaften Vaters ist der Sohn eines bekannten amerikanischen Millionärs, der, wegen seiner Betrug erbt und selbst nicht gewöhnt, zu arbeiten, das Leben eines Millionärssohnes fortsetzen will. Dies ist ihm möglich durch den Verdienst seines noch sehr jungen Kindes. Auf Kosten der vielversprechenden fünfjährigen Künstlerin in Hollywood machte die Familie eine große Europareise, während der Vater den Rentner spielt. Es sind mehr solcher Fälle in Hollywood bekannt. Deshalb sucht die Regierungskommission schon sehr geräumiger Zeit nach Mitteln, um dem ein Ende zu machen; bis heute jedoch ohne Erfolge, so daß die Ausbeutung der Kinder vorläufig noch weiter möglich ist.

Ein mörderisches Urteil.

Die Tragödie einer Studentin. — Der Mord an Enplom.

Das Ende einer Tragödie hat sich am Donnerstag vor dem Nathansgericht in Abo (Finnland) abgespielt. Im Mittelpunkt dieser Tragödie stehen der Bibliothekar an der Universität zu Abo, Magister Allan Eirudd, und seine Braut, die Studentin Margit Niinien, die wegen Mordes aus Anklage zum Mord an lebenslänglichem Zuchthaus und an dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde.

Im Januar dieses Jahres wurde in einem Park Abo der Kaufmann Enplom durch Revolvergeschosse ermordet. Enplom war ein Trinker, Frauenjäger und Ausbeuter seiner Angehörigen. Einige Tage nach dem Mord wurde die 23jährige Studentin Margit Niinien unter Mordverdacht verhaftet, und zwar auf Grund der Aussage eines Freundes des Ermordeten, demgegenüber Enplom kurz vor seinem Tode geäußert hatte, die Studentin trachte ihm nach dem Leben. Zunächst mußte die Studentin aus Mangel an Beweisen freigelassen werden. Mitte März wurde sie jedoch aus neue verhaftet und mit ihr zusammen auch ihr Verlobter, Magister Eirudd.

Die Verhaftung erregte ungeheures Aufsehen in der akademischen Welt Finnlands, da Eirudd ein ungewöhnlich begabter Wissenschaftler

ist. Margit Niinien ist ein uneheliches Kind; ihr Vater soll Deutscher gewesen sein. Von ihren Lehrern wird sie als begabteste Studentin an der Universität bezeichnet. Margit Niinien erklärte vor dem Untersuchungsrichter, sie sei als 18-jährige bei Enplom als Sekretärin tätig gewesen. Er habe sie verführt und später mit allen Mitteln versucht, ihren Ruf zu verderben und sie gesellschaftlich zu vernichten. Enplom habe verhindern wollen, daß sie sich mit Eirudd verheiratet. Er sei sogar an Eirudd auf der Straße herangetreten, um diesen über die „Vergangenheit“ seiner Braut aufzuklären. Die Beschuldigungen Enploms seien schließlich so unvertretbar geworden, daß sie und ihr Verlobter beschlossen hätten, ihren Feind aus dem Weg zu räumen. Man habe eine Zusammenkunft mit Enplom im Park vereinbart. Als dieser dort sich abermals weigerte, die Beschuldigungen zu unterlassen, habe sie den Revolver gezogen und

Ihren Feind durch zwei Schüsse getödtet.

Der Verteidiger der Angeklagten, Dr. Hermann Friedmann, ein geborener Deutscher, aber seit vielen Jahren in Finnland naturalisiert, gab eine eingehende psychologische Schilderung der beiden Angeklagten, die viel dazu beitragen hat, daß die öffentliche Meinung auf Seiten der Mörder steht. Das Gericht hat seinen harten Spruch damit begründet, daß im Augenblick der Tat beide, Niinien und Eirudd, im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte waren und den Mord mit Vorbedacht ausgeführt haben.

Schnee und Eis in Mitteleuropa.

Alle Züge verspätet. — Auch in Holland und Frankreich grimmige Kälte.

Der Schneefall und die Kälte haben im deutschen und mitteleuropäischen Eisenbahnverkehr empfindliche Störungen gebracht. Die nach Berlin laufenden Züge kamen von allen Richtungen, namentlich vom Westen und Süden, mit großer Verspätung an. Der Wien-Prager D-Zug lief mit einer Verspätung von 1 1/2 Stunden in Berlin ein. Der Nordbergzug kam von Paris 40 Minuten zu spät an. In Berlin war Sonnabend früh minus 6 Grad in der Stadt, 8 Grad in der Umgegend. Am kältesten ist es in Ostpreußen. In Königsberg sank das Thermometer bis minus 22 Grad. Die Aussichten für die nächsten Tage sprechen für eine Fortdauer der Kälte. Niederschläge sind nicht in erheblichem Maße zu erwarten. Es ist möglich, daß leichter Schneefall zeitweise einsetzt.

Eine neue Kunstbrücke im Schwarzwald

Ueber die Ravensaschlucht im südlichen Schwarzwald führte seit 1887 eine große eiserne Brücke, die den Belastungen des Verkehrs in den letzten Jahren nicht mehr gewachsen war und durch eine neue Brücke ersetzt werden mußte. Abweichend von der bisherigen Gefügigkeit hat man nicht wieder eine Eisenkonstruktion gewählt, sondern eine Brücke aus Granit gebaut, die in neun Bögen von je 20 Meter Spannung und 40 Meter Höhe über die Schlucht hinwegführt. Die Brücke weist eine Gesamtlänge von 220 Metern auf; sie ist die größte derartige, vollkommen massive Brücke aus Granitstein in Deutschland und dürfte auch zu den größten derartigen Brücken in Europa zählen.



Auf unserem Bilde sieht man die beiden Brücken nebeneinander; rechts die alte Eisenbrücke, die noch in einer Kurve die Schlucht überbrückt, links die neue Brücke, die in gerader Linie gebaut ist. Die Eisenbahn überwindet zwischen den

Der starke Schneefall in Bayern hat ebenfalls verschiedentlich größere Zugverspätungen zur Folge gehabt. Insbesondere erlitten die aus dem Norden in München eintreffenden Züge Verspätungen von längerer Dauer. Auch der über München fahrende Pariser Schnellzug kam verspätet an. Die dadurch im Eisenbahnverkehr entstandenen Verspätungen brachten es mit sich, daß nicht überall die Anschlüsse nach dem Süden bewerkstelligt werden konnten.

Treibeis auf der Elbe.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Magdeburg: Seit Sonnabend nacht führen die Elbe und ihre Nebenflüsse starkes Treibeis. Aus diesem Grunde hat die Arbeitsgemeinschaft der Elbschiffahrt beschlossen, die Schifffahrt auf der Elbe einzustellen. Die noch auf Fahrt befindlichen Schiffe werden beschleunigt in die Häfen abgeschleppt.

Begen des starken Frostes und Eisganges ist die gesamte Schifffahrt auf dem Ruder See eingestellt worden. Die Fischerei wurde ebenfalls völlig eingestellt. Auch in der gesamten holländischen Binnenschifffahrt sind infolge starken Eisganges große Störungen zu verzeichnen.

Die Seine-Brücke beschädigt.

In ganz Frankreich herrscht strenge Kälte. Die festgestellten Temperaturen schwanken zwischen 9 und 15 Grad. Durch die Kälte ist die Brücke über die Seine bei den Lutetien in Paris an verschiedenen Stellen schadhaft geworden, so daß sie provisorisch für den Verkehr gesperrt werden mußte.

Stationen Hirschsprung und Hintergarten eine Steigung von 625 Metern mittels Zahnrad. Die Brücke ist nach zweijähriger Bauzeit vor einigen Tagen dem Verkehr übergeben worden.

Ein amerikanisches Unterseeboot gerammt.

39 Personen in den Fluten. — Noch 6 Lebende an Bord.

Das amerikanische Unterseeboot „S 4“ wurde, wie aus Provincetown (Massachusetts) gemeldet wird, Sonnabend auf der Höhe von Woodend von dem zum Küstenschutz gehörenden Zerstörer „Paulding“ gerammt. Die Augenzeugen berichten, war der Zerstörer „Paulding“ gerade im Begriff, in den Hafen einzulaufen, als das Unterseeboot plötzlich vor ihm anstach. Da er seine Fahrtrichtung nicht mehr ändern konnte, stießen die Schiffe zusammen. Die aus 4 Offizieren und 35 Mann bestehende Besatzung des „S 4“ sank mit unter. Der Zerstörer „Paulding“ erreichte den Hafen mit Wasser im unteren Schiffsraum. „S 4“ war der Unterseebootbasis von New London zugeteilt und gehörte zur gleichen Klasse, wie das im September 1925 auf der Höhe von Hoß Island vom Dampfer „City of Rome“ gerammte Unterseeboot „S 51“ an, das mit 33 Offizieren und Mannschaften unterging.

Ein mit der Beobachtung des gesunkenen amerikanischen Unterseebootes „S 4“ beschäftigtes Unterseeboot meldete später, daß es von der eingeschlossenen Besatzung Antwortsignale erhalten habe.

Am Sonntag wurde das Marineministerium in Washington benachrichtigt, daß Taucher feststellten, daß sich in dem Torpedoraum des Unterseebootes „S 4“ sechs Mann am Leben befinden. In das Unterseeboot wurde Luft gepumpt und zwischen den Tauchern und den Leuten im Torpedoraum durch Klopfzeichen eine Verständigung herbeigeführt.

Ein zur Untersuchung des gesunkenen U-Bootes „S 4“ heruntergelassener Taucher, der das Boot genau untersucht hat, erzählt, daß in das Unterseeboot gestohene Luft sei größer als das in dem vor zwei Jahren von der „City of Rome“ gerammten Unterseeboot „S 51“. Das Boot befindet sich mittschiffs an der Steuerbordseite unterhalb des Kommandoturmes.

Eine mörderische Polizeiverordnung.

Ein Mann holt den Arzt, wird verhaftet — die Ehefrau stirbt.

Ein Mann aus dem etwa 25 Kilometer von Romo entfernten Roterhof kam nachts um 1 Uhr in die Stadt, um einen Arzt zu holen, da seine Frau bei ihrer Niederkunft dringend ärztliche Hilfe benötigte. Die Polizei nahm den Bürger in Haft, da nach den Bestimmungen des Kriegszustandes das Betreten der Straßen nur bis 1 Uhr nachts gestattet ist. Erst um 7 Uhr morgens wurde der Verhaftete entlassen. Als er um 8 Uhr mit dem Arzt zu Hause anlangte, war die Frau bereits tot.

Der Wolf im Gäusefalle.

Raubtierplage in Sitanen.

Die aus Mariampol gemeldet wird, macht sich dort mit dem Eintreten der strengeren Kälte eine steigende Wolfspflage bemerkbar. Die Wölfe jagen des Nachts rudelweise

die Dörfer heim und rauben von den Geflügel oder Ställen Vieh und Geflügel. Auch wurden nicht selten Menschen von den hungrigen Tieren angefallen. Zahlreiche Landwirte in der Umgegend von Mariampol haben bereits schweren Schaden durch die Raubzüge der Wölfe erlitten. Daß die Wölfe selbst am hellen Tage auftreten, beweist folgender Vorfall: Ein Wolf holte in den Mittagsstunden aus dem Stalle eines Landwirtes eine Gans heraus und wollte damit das Weite suchen. Da der Wolf aber noch sehr jung war und mit der schweren Gans nicht gut vorwärtskommen konnte, gelang es dem Landwirt, dem Wolf die Gans wieder abzuführen.

Ein neuer Komet.

Die Hamburger Sternwarte teilt mit, daß bereits am Freitagabend unmittelbar nach Sonnenuntergang ein neuer Komet in vier Grad Höhe auf der Flugwettermarke in Hannover aufgefunden worden ist. Seine Helligkeit war mindestens erster Größe. Er zeigte deutlich einen nach oben gerichteten Schweif. Da der Komet täglich etwa drei Grad nach Norden emporsteigen wird, wird er an den kommenden Abenden bald nach Sonnenuntergang bei klarem Wetter gut zu sehen sein.

20000 Dollars erbeutet.

Raubüberfall auf die Universitätskasse.

In die Universität in Chicago drangen fünf maskierte Banditen ein, in denen sich außer dem Kassierer noch zehn Stenotypistinnen befanden. Mit Revolvern in der Hand zwangen sie das anwesende Personal, die Hände hochzuhalten und plündernd unterdessen die Kassen. Mit 20 000 Dollars Beute sind die Räuber entkommen. Der Überfall muß sorgfältig vorbereitet gewesen sein. Der größte Teil des geraubten Geldes war erst eine Viertelstunde vorher im Verwaltungsgebäude eingeliefert worden.

500 Fingerabdrücke pro Tag.

Die größte Sammlung von Fingerabdrücken.

Das dem Justizdepartement der Vereinigten Staaten angelegte Polizeimuseum beherbergt die reichste Sammlung der Welt an Fingerabdrücken, in der das Signalement von nicht weniger als 1 260 000 Verbrechern und Verurteilten vereinigt ist. Diese jeherwährende Sammlung vermehrt sich Tag für Tag durchschnittlich um 500 Fingerabdrücke und wird von rund 1500 polizeilichen Fahndungsämtern in der ganzen Welt genutzt. Im Verlauf des vergangenen Fiskaljahres konnte das Departement in Washington auf Grund seiner Sammlung von Fingerabdrücken in 48 700 Kriminalfällen wertvolle Informationen liefern, die die Arbeit des Untersuchungsrichters erheblich förderten.

Siamesische Zwillinge. In einem Londoner Hotel hat — wie die „Berliner Morgenpost“ meldet — eine Bäuerin zwei Mädchen zur Welt gebracht, die mit den Hinterköpfen zusammengewachsen sind. Die Ärzte haben nach einer eingehenden Beratung von einer Operation abgesehen. Das Zwillingenspaar ist bereits mehrere Tage alt.

Ein deutscher Humorist gestorben. Einer der bekanntesten deutschen Humoristen, Paul Jülich, ist nach langem Leiden im Alter gestorben.

Die Revolte der Haff-Fischer.

Warum die Haff-Fischer den Eisbrecher aufstellten.

Vor einigen Tagen gab es gewisse Aufregung darüber, daß die Fischer aus Rosenberg gewaltsam dem von Villau kommenden Eisbrecher, der drei Dampfer nach Elbing bringen sollte, den Weg versperren und ihn zur Umkehr zwingen.

Die Ursache liegt in der wirtschaftlichen Not der Fischer, vor allem der Kleinrentner. Der Große frißt den Kleinen. Die soziale Klassenkluft im Fischerdorf schreit vor sich.

Die Lage der Fischer des Frischen Haffs ist bekanntlich allgemein dadurch verschlechtert worden, daß das Haff immer mehr versalzt.

Es fehlt die Durchspülung mit der genügenden Menge Süßwasser, die früher durch die unregelmäßige Logat erfolgte. Mit Ausnahme des Hals hat der Ertrag abgenommen.

Manne schneiden den Fischer von seinem Arbeitsfeld ab.

Das Schlimme ist aber, daß ja nicht die Rinne allein offen bleibt, sondern daß von ihr aus bei Wind das Eis weiter aufgedrückt wird und große freie Flächen entstehen.

Welch große Gefahren bei offener Fläche dem Fischer drohen, erhellt z. B. aus dem Erlebnis mehrerer Tollemiter Fischer, die im letzten Winter auf einer Eisplatte abgetrieben wurden und erst bei Frauenburg durch zufällig drauhen wühlende Fischer gerettet wurden.

Anhebung der Wohnungszwangswirtschaft im Landkreis Marienburg.

Durch die dritte Verordnung des Ministers für Volkswirtschaft vom 13. Oktober 1927 ist die Wohnungszwangswirtschaft in sämtlichen Landgemeinden, Gutsbezirken und Städten bis zu 4000 Einwohnern aufgehoben.

Totschlag oder Unfall?

Den Bruder im Streit um das Abendessen erschossen.

Im Hause Unterhaberberg 80, Königsberg, gerieten die Brüder Kurt und Emil G. wegen des Abendessens in Streit, in dessen Verlauf ein Bruder erschossen wurde.

Ein Arzt vor den Richtern.

Dr. Schulze zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Am Freitag- und Sonnabendvormittag verhandelte das Große Schöffengericht in Elft gegen den aus der Unterjüngerschaft vorgeschrittenen praktischen Arzt Dr. med. Louis Schulze aus Sillen.

Elbing. Die Aufnahme einer Auslandsanleihe über 3 Millionen Mark für die Stadt Elbing wurde in der geheimen Sitzung der Stadivertretung am 17. Dezember beschlossen.

Gutshaus. Ein Siebenjähriger rettete seinen Kameraden. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde durch einen siebenjährigen Mitschüler der achtjährige Sohn Karl des Schornsteinfegers Zimmermann in Gutshaus.

Wirtschaft * Handel * Schifffahrt.

Abflauen des englischen Holzgeschäftes.

Die Lage auf dem Danziger Holzmarkt. — Deutschland als Abnehmer.

Der polnische Holzexport nach England scheint mit Beendigung des deutsch-polnischen Holzrieges bedeutend zurückzugehen, da das polnische Holz es vorzieht, den durch die natürlichen Grenzen bedingten Normalweg nach Deutschland zu nehmen.

Das deutsch-französische Farbenabkommen.

Angenehm keine Monopol Tendenzen.

Während die Verhandlungen zwischen der deutschen und englischen chemischen Industrie vor einigen Tagen ergebnislos abgebrochen werden mußten, ist es, wie wir bereits mitteilten, gelungen, zwischen der deutschen und französischen Farbenindustrie ein Abkommen zu treffen.

Die Kohlenförderung Oberschlesiens.

Nach den bisherigen Feststellungen bezifferte sich die Kohlenförderung im November in Polnisch-Oberschlesien auf 2.484.389 T. (Oktober 2.505.900 T.).

und, soweit es notwendig erscheinen sollte, zu einheitlicher Stellungnahme zu kommen. — Diese „Arbeitsgemeinschaft“ ist eine gemeinsame Front der Unternehmer. Wenn sie in Aktion tritt, dürfte sie sich vor allen Dingen gegen sozialpolitische Forderungen und die Arbeitnehmerschaft wenden.

Danzig und Königsberg.

Im ersten halben Jahre 1927 betrug die Zahl der im Danziger Hafen verkehrenden Schiffe 6878 mit einem Gesamttonnenraum von 10.498.479 Tonnent.

Im ersten halben Jahre 1928 betrug die Zahl der im Danziger Hafen verkehrenden Schiffe 2845 und ihr Gesamttonnenraum 3.589.399 Tonnent.

Bekanntlich ist der gesteigerte Hafenverkehr in Danzig auf den erhöhten Umschlag von Massengütern, hauptsächlich Kohlen, zurückzuführen.

Das Endergebnis der polnischen Ernte.

Durchweg besser als im Vorjahre.

Auf Grund der neuesten Berechnungen des Reichsanwalts für Statistik betrug das durchschnittliche Getreisergebnis im Erntejahr 1928/27 (in Doppelzentner): Weizen 13, Roggen 11,6, Gerste 13,2 und Hafer 13.

Liefergeschäfte der F. G. Farbenindustrie.

In der Aufsichtsratsitzung der F. G. Farbenindustrie A.-G. wurde beschlossen, einer auf den 14. Januar 1928 einzuberufenden Generalversammlung die Ausgabe von nominell 250 Millionen Reichsmark Teilschuldverschreibungen zur Genehmigung zu unterbreiten.

Es wurde berichtet, daß der Geschäftsgang nach wie vor gut ist und mit einer Dividende von 12 Prozent gerechnet werden darf.

100-Millionen-Dollar-Anleihe für die Reichsbahn. In den letzten Tagen haben zwischen dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller und dem Reparationsagenten Parker Gilbert wichtige Verhandlungen über die Aufnahme einer Reichsbahnanleihe in Amerika stattgefunden.

Umtliche Danziger Devisenkurse.

Table with columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 17. Dezember, 16. Dezember. Sub-headers: Geld, Brief, Geld, Brief. Rows: Banknoten, 100 Reichsmark (Freiverkehr), 100 Pfund, 1 amerikan. Dollar (Freiverkehr), Scheck London.

Danziger Produktenbörse vom 8. Dez. 1927

Table with columns: Großhandelspreise waggongefrei Danzig, per Zentner, Großhandelspreise waggongefrei Danzig, per Zentner. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Futtergerste, Hafer, Erbsen, Weizenkleie, Weizenmehl, Weizenmehl, Weizenmehl.



Programme am Montag. 16: Weihnachtsfeier aus der Jungmädchenschaft: Erika Dajcha. 16:30: Welches Beschäftigungsbuch interessiert meinen Jungen? Plauderei von Willy Schulz. 17:30-18: Nachmittagskonzert.

Programme am Dienstag. 16: Plauderei über sprechende Weihnachtsgeschenke einig und jetzt: Dr. Willy Schulz. 16:30-18: Nachmittagskonzert — Junghelle. Gesangsleistungen: Gertrude Joachim. 18:05: Landw. Preisberichte.

dem von Adelheid Wette, Kunst von Engelbert Damsch, Musikalische Leitung: Erich Seidler. Einblendung: Kurt Böhm. Anschließend: Wetterbericht, Tagesausgaben, Sportnachricht.

Versammlungs-Ansätze

Allgemeiner Gewerkschaftsverband der Berlin Stadt Danzig. 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Parkstr. 10. Soz. Arbeiterjugend Danzig. Heute treffen sich sämtliche Ortsgruppen zur Generalprobe um 8 Uhr im Gym.